

der

CLU nier

28. Jahrgang
Ausgabe 98
Juni 2009

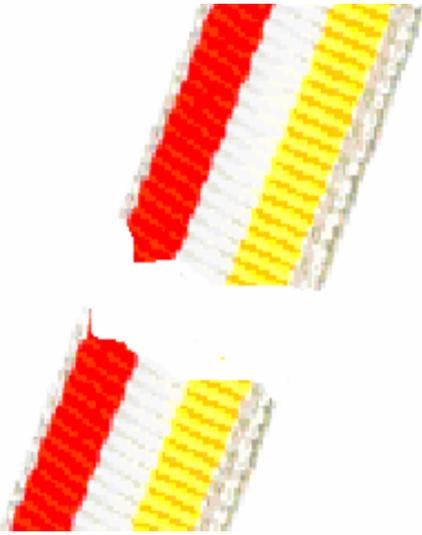
2/2009



Heil Dir König der Thraker!

Wo geht's hier zur Renaissance des Verbandes?

Pennälertag 09
Rot-Weiß-Rot-Buch
Weihe von Kbr. P. Abt
BcB-Gründungskommers
100 Jahre Feriensippe Raetia
20 Jahre Mädchen bei Clunia



Nicht jeder **Bänderriss** ist versichert.

Aber sonst fast **alles**.



GRAZER WECHSELSEITIGE

Versicherung Aktiengesellschaft

Die Versicherung auf

Seite.

Landesverkaufsdirektion **Vorarlberg**

Gerold **Konzett** v/o Dr.cer.Plus , Tel.: 05522/72356-36

gerold.konzett@grawe.at

Bilder vom Clunia-Osterkommers 2009



Inhalt

- 3 Brief des Chefredakteurs
- 4 Osterkommers und Cluniatage
- 6 Brief des CLF-Philisterseniors
- 7 Abtweihe in der Mehrerau
- 8 60. Stiftungsfest der KMV Sonnenberg
- 9 Chorakademie St. Stephan
- 10 Brief des Landesverbandsvorsitzenden
- 12 Gründungskommers der StV Bregancea
- 14 Brief des Landesphilisterseniors
- 15 Unterländer Osterkommers, Kommentar
- 16 105. Stiftungsfest Waldmark Horn
- 17 VCV-Reise nach Marokko
- 18 100 Jahre Feriensippe Raetia
- 21 Missionsland Österreich
- 22 PENNÄLERTAG 2009: **Heil Dir, König der Thraker!**
- 26 Stefan Zweig 1919 in Feldkirch
- 27 Rot-Weiß-Rot-Buch
- 28 Rezension Acta studentica, CLF-Festmatinee
- 31 20 Jahre Mädchen bei Clunia
- 34-39 Personalien
- 35 Fiducit Bbr. Ing. Alois Kaindl vulgo FAZ
- 38 Dank an die Spender
- 38 Impressum

Liebe Leser!

Ich kann mir gut vorstellen, dass der Blick auf das Titelblatt des neuen CLUNIER einige Verwunderung und Kopfschütteln ausgelöst hat. Des Rätsels Lösung ist im Bericht von LPhx Dr. Rudolf Öller v/o Vitus über die aktuellsten Ereignissen des Pennälertages 09 in Wien zu finden. Das Bild soll die Abkehr von alten Zöpfen und den erhofften Aufbruch des MKV durch die Neuwahl des Kartellvorsitzenden und der Kartellaktivenschaft symbolisieren.

Neben Positivem muss leider auch über Undurchsichtiges berichtet werden, wie die Vergabe bzw. Nichtvergabe der Preise der Franz-Maria-Pfeifer Stiftung für Verbindungszeitschriften und Sonderpublikationen, für die der CLUNIER in beiden Kategorien eingereicht hat.

Die weiteren Beiträge dieser Ausgabe spannen einen weiten Bogen von der Geschichte bis zur Gegenwart.

Erfreuliches gibt es aus den Verbindungsleben zu berichten, die Vielzahl der Berichte unterstreicht dies eindrücklich. Als Höhepunkt kann die Gründung der ersten reinen Mädchenverbindung

Vorarlbergs, der StV Bregancea Bregenz bezeichnet werden. Damit wurde in Vorarlberg die Reichhaltigkeit der unterschiedlichsten Typen an Verbindungen komplettiert. Das Spektrum umfasst nun reine Burschen- und Mädchenverbindungen sowie gemischtgeschlechtliche Verbindungen. Die Aufbruchstimmung und der Schwung sind in den Vorarlberger Verbindungen zu spüren, diese gilt es nun weiter zu nützen.

Beim Jahresthema „100 Jahre Clunia“ widmen wir uns der Mädchenfrage, ist es doch 20 Jahre her, dass bei Clunia erstmals Mädchen aufgenommen werden. Thomas Jenny v/o Goofy, CLF hat in seiner Fachbereichsarbeit „Geschichte des Katholischen Farbstudententums in Vorarlberg“ (BORG – Götzis, Schuljahr 2007/08) in einem Kapitel dieses Thema bearbeitet.

Historische Beiträge mit Vorarlberg- und Feldkirchbezug tragen die Handschrift von Bbr. Dr. Ulrich Nachbaur v/o Dr. Snorre. Sein kürzlich erschienenen Buch „Österreich als Opfer Hitlersdeutschlands“ beschäftigt sich mit der Nachkriegsgeschichte in Vorarlberg. In einem zweiten Artikel wird die Ausreise des letzten österreichischen Kaisers vor



Programm für den Clunia-Ausflug am Sonntag, 5. Juli:

Treffpunkt: 9:00 Uhr Basilika in Rankweil mit gemeinsamem Messbesuch.

Anschließend Wanderung nach Batschuns

Besichtigung des renovierten Bildungshauses mit Führung des Leiters Mag. Christian Kopf.

Im Käsehof Rietzler in Batschuns - Daliebis können wir bei einem zünftigen Mittagessen mit Produkten aus eigener Erzeugung den traumhaften Blick über das Rheintal bis hin zu den Schweizer Bergen genießen. Familie Rietzler wird uns anschließend gerne durch den Bauernhof führen und uns über die Käseproduktion informieren.

90 Jahren beschrieben.

Dem Thema „religio“ widmet sich aNR Prof. Dr. Josef Höchtl v/o Spartacus, WMH, KRK, F-B, der sich mit der Gesamtentwicklung des Christentums in Österreich in den letzten Jahrzehnten auseinandersetzt. Der gesamte Artikel von Kbr. Dr. Josef Höchtl v/o Spartacus kann unter der Homepage www.clunia.at nachgelesen werden.

*Dipl Ing Wolfgang Jenny v/o Pop
Chefredakteur*

Osterkommers und Cluniatage in Furx



Am Ostermontag, 13. April 2009 lud Clunia zum traditionellen Osterkommers ins Feldkircher Gasthaus Schützenhaus ein.

Im Mittelpunkt stand dabei die von der Philistersenioren der neugegründeten Studentinnenverbindung Bregancea Bregenz, Ksr. Prof. Silvia Öller v/o Maus, gehaltene Festrede zum Thema „Vielfalt statt Einfalt!“ Dabei dürfte dieses Thema nicht ganz zufällig gewählt worden sein, steht doch der Pennälertag 2009 in Wien unter diesem Motto.

„Bewährtes Bewahren“

Einen Einblick, wie interessant ihr Unterricht als Biologin sein muss, gab die Festrednerin durch einen Vergleich aus der Tierwelt, aktuellerweise vor allem von Hase und Kaninchen. Ksr. Maus führte aus, dass die Erfolgsprinzipien, die sich in der Natur, der Wirtschaft und in der Bildungspolitik bewährt haben, in besonderer Weise auch für das katholische Farbstudententum gelten. In den sieben unterschiedlich strukturierten Verbindungen des über 100 Jahre alten Vorarlberger Mittelschülercartellverbandes werden religio-patria-scientia-amicitia weitergegeben. Anhand dieser unterschiedlichen Verbindungsstrukturen stellte sie klar, dass Tradition und Fortschritt keinen Gegensatz darstellen, es ist jedoch unsere Auf-

gabe, das Feuer zu bewahren – und nicht die Asche! Den Vorarlberger Verbindungen und dem Landesverband stellt sie ein sehr gutes Zeugnis aus indem sie meinte, dass sie „jung im Denken“ seien.

„Jugendliche sind vielfältig – sie suchen sich ihre Gruppen auch ganz bewusst aus“, führte die Festrednerin weiter aus. „So sind die Kustersberg Bregenz, die Augia Brigantina Bregenz und die Sonnenberg Bludenz „Männerrunden“, die Wellenstein Bregenz hat eine Damensektion, in der Sieberg Dornbirn und der Clunia Feldkirch sind Mädchen und Burschen gleichberechtigt und mit der kürzlich erfolgten Gründung der Bregancea Bregenz wurde in Vorarlberg die freie Nische einer Mädchenverbindung vielversprechend besetzt. Diese Vielseitigkeit ist erfolgreich – die Zuwachsraten der letzten Jahre beweisen das“.

Der Kommers, der sehr gut und



prominent besucht war, wurde von Senior Markus Jenny v/o Rooney geleitet. Fuchsmajor Kosmas Duffner v/o Potter konnte Dominik Henss aus Feldkirch als Fuchs in Clunias Reihen aufnehmen, der künftig auf den Namen Idefix hört. Thomas Czuidaj v/o Garrett hieß den Neofuchs mit seiner Rezeptionsrede willkommen und stellte sich auch gleich als Leibbursch zur Verfügung.

Besonders erfreulich war der ausgezeichnete Besuch der Aktivitas der Clunia, Kustersberg, Sonnenberg und Bregancea. Den Worten der Festrednerin hörten unter anderem interessiert zu: VMCV-Landesvorsitzender Gustav Sailer v/o Thor, Landesphilistersenioren Prof. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus, Landesphilisterconsenior Alexander Waller v/o Ericsson, Landesprätor Florian Wund v/o Minimi, ÖStR Dr. Friedrich Amann v/o Figaro, Dr. Armin Elsässer v/o Wotan, Mag. Michael Rusch v/o Smily, die Redakteure Werner Kaplaner v/o Sulla und Arno Meusburger v/o Vinaegre, Sonnenberg-Philistersenioren MMag. Bernhard Tschann v/o Caesar, der fast vollständige Vorstand der Alt-Clunia mit Univ.-Prof. Dr. Etienne Wenzl v/o Amfortas an der Spitze, die VMCV-Ehrenvorsitzenden Dr. Ulrich Nachbar v/o Dr. Snorre und Dir. Mag. Wolfgang Türtscher v/o Dr. Swing.

Bereits am Nachmittag fand der CC statt. Dabei wurde beschlossen, Philisterschriftführerin Anita Hilby v/o Athene und Philisterkassier Mag. DDr. Peter J. Pichler v/o Cicero den Titel „Ehrenbursch“ zu verleihen.



Cluniatage in Furx (6.-8.4.)

Wie jedes Jahr fanden auch heuer wieder in den Osterferien die bereits traditionellen Cluniatage statt. Bei strahlendem Sonnenschein machten wir uns auf den Weg nach Furx, um dort – für einige von uns zum ersten Mal – eine unvergessliche Zeit miteinander zu verbringen.

Zunächst machten wir es uns vor dem Haus gemütlich und genossen die Sonne, bis unser Fuchsmajor Potter die anwesenden Füchse – Mary und mich – und auch Spefuchs Idefix (Dominik Henss) zum Chargiertraining motivierte und größtenteils erfolgreich versuchte, unsere Fähigkeiten ein wenig zu verbessern. Am späteren Nachmittag traf Jürgen Schäfer, der Pfarrer der evangelischen Kirche ein, um für uns im Rahmen von „Religio“ einen Vortrag über die Unterschiede zwischen der katholischen und evangelischen Kirche zu halten. Seine Worte waren äußerst interessant und regten immer wieder zu aufgeschlossenen, aber auch kritischen Diskussionen über die unterschiedlichsten Themen an. Um alle Anwesenden, zu denen nun auch noch weitere Clunier gestoßen waren, zu verköstigen, wurde am Abend im Freien gegrillt und anschließend noch von Potter eine Spontankneipe geschlagen. Gemeinsam ließen wir den Abend dann noch gemütlich, unter anderem am Lagerfeuer, ausklingen.

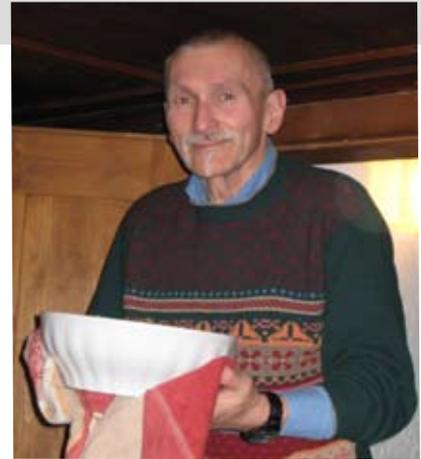
Den zweiten Tag starteten wir mit ein wenig Frühsport, was allerdings

eher als Spaziergang zu bezeichnen wäre. Das weitere Programm des Tages waren Vorträge von Dr. Plus, Thor und Minimi sowie Hornett. Dr. Plus erzählte uns viel Wissenswertes über die Verbindungsgeschichte in der Zeit von 1977 bis heute, also der Zeitraum, in dem er aktiv war und immer noch ist. Nachmittags trug uns Thor mit Unterstützung von Minimi einiges über Konzentration und Motivation vor, was auch im Schulalltag sehr gut anwendbar ist. Im Anschluss daran brachte uns Hornett das Bundesheer etwas näher. Er schilderte uns seinen Werdegang und zeigte uns hautnah, wie der Alltag beim Bundesheer aussieht. Dank des traumhaften Wetters konnten alle Vorträge im Freien stattfinden und wir konnten einen großen Teil dieser Tage an der frischen Luft verbringen. Es erlaubte uns unter anderem auch eine etwas improvisierte Fahne mit dem Clunia-Zirkel zu hissen.

Am Abend bekochte uns Phx Amfortas mit hervorragenden Kässpätzle, welche großen Anklang fanden. Die danach stattfindende Fuchsenkneipe wurde von Violet, Mary und mir geschlagen.

Durch das vielfältige Programm, das gute Wetter und das rege Kommen und Gehen von vielen Cluniern und Gästen war es eine sehr schöne und abwechslungsreiche Zeit für uns alle.

Bettina Schabus v/o Rio



Brief des Philisterseniors



Noch unter dem Eindruck des abgelaufenen Pennälertages in Wien sind mir einige Aspekte aufgefallen, die nicht unerwähnt bleiben sollen. Zunächst freuen wir uns mit unserem Bbr. Gerold Konzett v/o Dr. Plus, der am Festkommers das Ehrenschild des MKV verliehen bekommen hat. Wir gratulieren ihm dazu sehr herzlich. Aufgefallen ist mir weiterhin, dass die Querelen des letzten Pennälertages in Feldkirch offensichtlich sehr professionell und nachhaltig aufgearbeitet werden konnten und Clunia allgemein wieder gebührend auf ihren Platz positioniert wird. In diesem Zusammenhang zollen wir allen jenen großer Dank, die an der Aufarbeitung der Missverständnisse und Missstimmungen des ver-

gangenen Pennälertages beteiligt waren. Enttäuschung war leider in unseren Reihen zu verspüren, dass unsere Sondernummer des CLUnier anlässlich des 100. Stiftungsfestes bei der Vergabe der Franz-Maria-Pfeifer Stiftung nicht bedacht wurde.

Des weiteren hat der MKV eine neue Führungsriege gewählt, und ich denke, dass hier für die Zukunft einige neue Aspekte eingebracht werden, die wir mit großem Interesse aber auch Erwartungen beobachten werden. Dem neuen Team mit Kartellvorsitzendem Mag. Helmut Kukacka wünschen wir viel Erfolg, der alten Mannschaft unter dem Kartellvorsitzenden Helmut Schmitt drücken wir unseren Dank für ihre Arbeit aus.

Wir leben derzeit in einer sehr aufregenden Zeitspanne, Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit – Termini, die ich als Nichtökonom gar nicht öffentlich zu interpretieren suche. Insgesamt aber eine interessante Frage, inwieweit der Weg des Individualismus in Richtung eines Kollektivismus einschwenkt. Ideologisch käme für uns hier wohl am ehesten eine Ausprägung verwandt mit einem klösterlichen Kollektivismus nahe. Über diese Themen wird wohl in politischen und insbesondere sozialpolitischen Kreisen stark und zu-

nehmend philosophiert. Immer wieder wird auch die Frage Stellung der EU hervorgebracht. Auch unsere Verbände werden vermutlich nicht darum herumkommen, zu diesen Themen Stellung zu beziehen. Ich darf meiner Hoffnung Ausdruck verleihen, dass aus unseren Reihen, die Möglichkeit Meinung zu beziehen, wahrgenommen wird. Es gehört in meinem Verständnis zur Aufgabe eines bewussten Mitgliedes unserer Verbindungen, sich auch an solchen Meinungsbildungen zu beteiligen. Ich hoffe, dass das scheinbar so selbstverständliche Privileg des Wahlrechtes und der Stimmabgabe, vor allem bei der zum Zeitpunkt des Schreibens knapp bevorstehenden EU-Wahl, in Anspruch genommen sein wird.

Ich möchte Euch alle wie immer zu unseren nächsten Veranstaltungen sehr herzlich einladen, unsere Aktivitas hat durch Keilaktivität für Nachwuchs gesorgt und ein Kennenlernen und ein Besuch bei der einen oder anderen Veranstaltung zahlt sich sicher aus. Besucht und informiert Euch auch auf unserer Home-Page www.clunia.at!

Auf Dein Kommen freut sich wie immer

*Univ. Prof. Dr. Etienne Wenzl
v/o Amfortas, Philistersenior*



Couleurkarte Clunia-Fuchsenstall 1922/23

Abtweihe in der Mehrerau



Kbr. Pater Anselm van der Linde (ABB) wurde zum neuen Abt von Wettingen-Mehrerau geweiht

Pater Anselm van der Linde v/o Preacher, Verbindungsseelsorger der StV Augia Brigantina zu Bregenz/Mehrerau folgt als Abt P. Dr. Kassian Lauterer v/o Dr.cer. Kasi nach, der nach 40 Jahren aus Altersgründen zurückgetreten ist. Die Wahl des gebürtigen Südafrikaners, der seit 15 Jahren in der Mehrerau lebt, erfolgte am 30. Jänner im Konvent der Abtei, die von Papst Benedikt XVI. per Dekret bestätigt wurde. Am Samstag, 21. März 2009 erteilte der aus Spanien stammende Zisterzienser-Generalabt Mauro Esteva in der Klosterkirche Mehrerau die Abtweihe. Hauptzelebrant des Festgottesdienstes war der Salzburger Erzbischof Alois Kochgasser, der in seiner Predigt den Weg des Hendrik van der Linde zum Priestertermönch Pater Anselm nachzeichnete. Gott und sein Geheimnis des Lebens und der Liebe zu verkünden und zu bezeugen, sei das Beste, was man in der „konkreten, vielfach hungrigen, durstigen und unersättlichen Welt“ anzubieten habe, so Kochgasser über die Aufgaben des neuen Abtes. Daraus erwachse die Communio, die Gemeinschaft. „Eine große, schöne, schwere Aufgabe: zusammenführen, einen in einer Welt voller Spannungen“, erläuterte Kochgasser. Es folge die Missio, die Sendung im Auftrag Jesu Christi. Das heiße Dienst an Kindern und

Jugendlichen, an den Mitbrüdern, an den Kranken im zum Kloster gehörenden Sanatorium und Dienst als Hausvater, der den Besitz des Klosters treu verwalte, so der Bischof.

Neben Vertretern der Kirche, der Orden, der Politik und des öffentlichen Lebens nahmen zahlreiche Kartell- und Bundesbrüder – darunter der fast vollzählige Landesvorstand des VMCV - an der Messe teil. Ebenso erwiesen Chargiertenabordnungen der Augo-Nibelungia, Augia Brigantina, des Landesverbandes und Marco Danubia Wien (ÖCV) dem neuen Abt die Ehre.

Die Kartellgeschwister ließen die Abtweihe bei einem Frühschoppen auf der Augia-Bude ausklingen. Zu Ehren ihres Verbindungsseelsorgers schlug die Augia am 27. 3. 2009 eine Abtkneipe.

Zur Person:

Anselm van der Linde wurde am 24. September 1970 in Roodepoort in Südafrika geboren - als Hendrik van der Linde. Zunächst studierte er Politikwissenschaften an der Universität Pretoria und war von 1989 bis 1992 als Mitarbeiter im Außenministerium der Republik Südafrika tätig. Dann

begann er 1994 mit einer Europareise den lange gehegten Gedanken, Mönch und Priester zu werden, in die Tat umzusetzen. Besonders beeindruckt war er von Benedikt von Nursia, Bernhard von Clairvaux und Abt Franz Pfanner, der Gründer von Mariannahill, dem wohl bedeutendsten Missionszentrum Südafrikas. Im Zisterzienserkloster Mehrerau verbrachte er Ostern und meldete sich bald darauf als Postulant an. Am Bernhardsfest 1994 begann er als Frater Anselm das Noviziatsjahr. Nach der zeitlichen Profess studierte er ein Jahr Philosophie und Einführung in die Theologie an der Theologischen Hochschule der Benediktinerabtei Einsiedeln. Daran schloss sich das Fachstudium der Theologie an der Päpstlichen Universität St. Thomas von Aquin in Rom. 1999 wurde er von Bischof Klaus Küng zum Priester geweiht. 2005 erwarb er am „Angelicum“ das Lizenziat in Kirchenrecht und wurde zum Kirchenanwalt der Diözese Feldkirch ernannt. 2006 erfolgte die Ernennung zum Sekretär der Mehrerauer Zisterzienserkongregation. Seit mehreren Jahren arbeitet er am hauseigenen Internat des Klosters mit. Der Theologe und Kirchenrechtler spricht sechs Sprachen.



Kbr. Pater Anselm van der Linde v/o Preacher und die Chargierten des Vorarlberger Landesverbandes. Kbr. Pater Abt Anselm ist Urphilister (!) der Augia Brigantina.

60. Stiftungsfest der KMV Sonnenberg Bludenz



Am 2. und 3. Mai 2009 feierte die KMV Sonnenberg zu Bludenz ihr bereits 60. Stiftungsfest. Der Kommers am Samstag im großen Saal im Wirtshaus Nova Bräu in Bludenz wurde erfreulicherweise von einer beachtlichen Zahl von Sonnenbergern, K(C)artellgeschwistern sowie Damen und Gästen mitverfolgt. Unter der ausgezeichneten Leitung des Sonnenberg Seniors Bertram Brugger v/o Shorty dürften auch die knapp 30 Chargierten ihren Spaß am Kommers gehabt haben. An dieser Stelle nochmals vielen Dank an die Abordnungen sämtlicher Verbindungen des VMCV, der Landesverbandsstandarte sowie den Chargierten aus dem CV, der KÖHV Leopoldina zu Innsbruck und der KÖHV Rugia zu Wien.

Es war ein sehr schönes Jubelstiftungsfest, das uns allen hoffentlich noch lange in Erinnerung bleibt, könnte resümiert werden. Solche Höhepunkte sind wichtig für eine Verbindung und so waren auch alle Aktiven mit viel Enthusiasmus bei den Veranstaltungen mit dabei. Der Kommers am Samstag wurde letztlich durch eine sehr sinnstiftende Festrede von Alt-Landtagspräsident Bbr. Bertram Jäger weiters aufgewertet wie auch durch den Besuch einiger geschätzter Persönlichkeiten. Unter anderen konnten etwa Cbr. Bischof Erwin Kräutler v/o Perkeo II, Le, unser Verbindungsseelsorger Pfarrer Alois Erhart, Alt-Bürgermeister von Innsbruck Bbr. Romuald Niescher v/o Dr. cer. Xerxes oder aber

auch die gesamte Landesverbandsleitung beim Kommers begrüßt werden.

Nichts passt schließlich besser in den Rahmen eines Jubelstiftungsfestes als eine Rezeption. Und so konnte erfreulicherweise auch an diesem Abend mit Bbr. Philipp Ammann v/o Piccolo ein neues Mitglied in den Reihen der Sonnenberg begrüßt werden. Außerdem wurden die Bundesbrüder Christoph Neßler v/o Landesvegetarier und Lukas Hechenberger v/o Kristkind in den Burschensaloon aufgenommen, die Bundesbrüder Boris Duspara v/o Weizn, Felix Junkers v/o Schnipo, Thomas Schallner v/o Hydrant und Mathias Wegscheider v/o Afro konnten hingegen an den Kreis der Philister übergeben werden. Als weiteren Höhepunkt durfte der Senior auf Beschluss der Verbindung das Ehrenband „pro meritis“ an den verdienten und allseits bekannten Bundesbruder und Alt-Philistersenior Bernd Simons v/o EB Joker verleihen. Herzliche Gratulation!

Am Sonntag stand ein gemeinsamer Messbesuch, celebriert von Bbr. Pfarrer Peter Haas v/o Laurentius, in der Hl. Kreuz Kirche in Bludenz auf dem Programm, bevor der eingesottene Kern der Sonnenberg das 60. Verbindungsjubiläum bei strahlendem Wetter auf dem Muttersberg ausklingen ließ.

MMag. Bernhard Tschann v/o Caesar, Philistersenior der Sonnenberg



Chorakademie



Vorarlberger Chorakademie im Dom zu St. Stephan

1. Februar 2009 – Pontifikalamt mit Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn – Vorarlbergmesse – mit der Vorarlberger Chorakademie unter Domkapellmeister Mag. Markus Landerer, zuerst in Feldkirch, jetzt seit Januar 2006, in Wien und der Messe in c-moll (KV 427) W. A. Mozart.

Aus der nationalen Verbundenheit und weil nicht wenige Österreicher, aus den Bundesländern, in Wien leben, unter anderem ca. 12.000 Vorarlberger, einer der prominentesten unter ihnen ist Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn, der seine Kindheit und Jugendzeit in Schruns und Bludenz verbracht hat (ein Teil ist im Verein der Vorarlberger in Wien zusammengeschlossen), wurde zum ersten Mal eine Festmesse mit Vorarlberg-Bezug gefeiert. Eine respektable Reihe von Bezügen verbindet den Stephansdom mit Vorarlberg:

- Domkapellmeister Mag. Markus Landerer war längere Zeit im Dom zu Feldkirch im gleichen Amt.
- Seit 1991 klingt die Domorgel aus der Vorarlberger Werkstätte Rieger.
- Anna Putsch (Feldkircherin), Gattin des berühmten Wissenschafters und Diplomaten Johannes Cuspinianus, in den Diensten Kaiser Maximilians, ruht mit ihrem Gatten unter dem Grabdenkmal auf der linken Seite nach dem Riesentor.

- Zur Barockisierung des Doms hat der Konstanzer Steinmetz Johann Jakob Pock den Hochaltar und sein Bruder Tobias Pock 1647 das berühmte Hochaltarbild (auf Zinnplatten) mit der Steinigung des heiligen Stephanus, geschaffen.

Mozart's Messe in c-moll entstand 1782 und gilt als eines der bedeutendsten Werke der musica sacra. Es ist die mit Abstand ausladendste Vertonung des Ordinarium Missae in Mozarts Schaffen. Der Kompositionsanlass zur c-moll Messe ist bekannt: am 4. August 1782 hatte Mozart seine Frau Constanze im Stephansdom geheiratet und schreibt dazu wenige Tage später in einem Brief, dass er das Gelübde abgelegt hatte, dass, wenn er Constanze als seine Frau nach Salzburg (vor seinen gestrengen Vater) bringen würde, er eine neue Messe komponieren und in Salzburg zur Aufführung bringen wollte. Die Uraufführung geschah tatsächlich in Salzburg (am 26. Oktober 1783), Mozarts Frau Constanze sang dabei die Sopran-Solo-Partie.

Aus ungeklärten Gründen blieb die Messe aber – wie sein Requiem – unvollendet: das Credo bricht mit dem „Et incarnatus est“ ab, das Agnus Dei fehlt gänzlich (in der heute gespielten Fassung ist das Agnus Dei nach dem Kyrie konstruiert).

Nach 100 min. festlicher Liturgie im vollen Dom hat Ebf. Schönborn zur Agape in sein Palais gebeten. Mit kulinarischen Grüßen aus seiner Heimat – Schnaps und Käse - und drei Liedern aus dem Montafon haben sich die 70 Mitglieder der Chorakademie bei ihm bedankt.

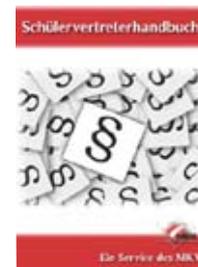
Am Samstagabend, vor der Aufführung im Dom hat uns Klubobmann Karl-Heinz Kopf ins Hohe Haus zu sich eingeladen, sein Wirken und die parlamentarische Arbeit erläutert und ein ausgezeichnetes Mahl servieren lassen. Die Danksagung mit Liedern aus dem Montafon ist recht gut angekommen.

*Dr. Walter Ender v/o Blondl,
OGW, BbW*



www.bierpruegel.com

Unter dieser Internetseite werden die schönsten und bekanntesten Studentenlieder in Schrift und Ton präsentiert. Neben dem Liedgut gibt es aber auch viele Informationen rund um die couleurstudentische Welt und interessante Links auf andere Seiten zu entdecken.



Neue Auflage des MKV Schülervertreterhandbuches

Im neuen Schülervertreterhandbuch des MKV sind zahlreiche nützliche und interessante Informationen zum Thema Schulrecht und Schülervertretung enthalten. Damit soll gerade den jungen Bundes- und Kartellbrüdern einerseits ein Einblick in die spannende Welt der Schülervertretung gegeben werden. Andererseits enthält dieses Handbuch auch zahlreiche Ideen zu Aktionen in der Schule oder einer Schulzeitung. Auch die Themen Rhetorik, Gruppenarbeiten und -organisation, journalistisches Basiswissen, Noten, sowie Schülerrechte und -pflichten werden ausführlich behandelt.

*Bestellungen bitte per Telefon:
01/523 74 34, Fax: 01/523 74 34-9
oder E-Mail: shop@mkv.at an die
Kartellkanzlei.*

Brief des Landesverbandsvorsitzenden



Liebe Bundes- und Kartellgeschwister!

Das Arbeiten für ein Wertesystem wie das unsere kennt und duldet keine Pause! Es ist eine große Aufgabe, der sich jeder von uns gestellt hat, als er sich dazu entschieden hat, mit Band und Deckel, mit Herz und Verstand für die nicht nur heute so wichtigen Prinzipien einzustehen!

Vieles haben unsere Verbindungen seit Semesterbeginn geleistet und immer wieder bin ich froh und stolz, wenn in einem Gespräch mit Bundes- und/oder Kartellgeschwistern offensichtlich wird, dass Couleurstudententum in Vorarlberg kein leeres Wort sondern eine im Sinn verstandene und gelebte Form des Miteinander ist. Gelegenheit für solche Gespräche gibt es genug und all jenen, die mit ihren Veranstaltungsbesuchen eher sparsam umgehen, darf ich versichern, dass es sich lohnt auch Abseits vom Stiftungsfest der Urverbindung, hin und wieder einen Blick in die Buden des Landes zu werfen. Den Slogan der Kustersberg für ihre wöchentlichen Budenabende

halte ich hier für sehr treffend. Freunde – DIE BUDE LEBT!

Seit Semesterbeginn gab es neben den Stiftungsfesten der Augia, der Sonnenberg und der Sieberg Gelegenheiten genug, gemeinsam mit Bundes- und Kartellgeschwistern zusammenzukommen! Nicht nur um den eher faulen Budenbesuchern den Mund etwas wässrig zu machen, auch um den zahlreichen, „fleißigen“ Bundesgeschwistern zu danken, möchte ich euch einige wenige Highlights des bisherigen Semesters noch einmal in Erinnerung rufen:

- Die Bregancea feierte ihren Gründungskommers in der Aula Bernardi der Mehrerau,
- die Clunia veranstaltete ihre traditionellen Clunia-Tage in Furx und
- der Landesverband bot ein kleines aber feines Programm. Er lud einmal zu einer spannenden Diskussion rund um die Schülerstreiks und die dazu gehörende Pressearbeit und ein andermal zu einem ausgezeichneten Vortrag von Dr. Walter Ender v/o Blondl OGW, BbW, (Lis-

tenkandidat der ÖVP), der sich mit dem hochaktuellen Thema EU auseinander setzte.

- Last but not least, der Pennälertag in Wien, über den Bbr. LPhil-x Vitus in einem gesonderten Artikel berichten wird.

Auch unter den Funktionären des Landesverbandes gibt es Neuigkeiten, und auch hier zeigt sich immer wieder, dass auf Vorarlberger Bandträger Verlass ist. Der Dompfarrer von Feldkirch, Rudolf Bischof v/o Rudl, CLF, tritt als frisch gewählter Landesverbandsseelsorger die Nachfolge von Pater Dr. Dietmar Gopp v/o Heile an und Tanja Handle v/o EB Juno tritt in die großen Fußstapfen unseres langjährigen Verbandskassiers BerSDir.i.R. Armin Brunner v/o Babs. Zwei Mitarbeiter im Landesverband, LPhxx1 Waller Alexander v/o Ericsson und LPrät Florian Wund v/o Minimi, haben sich bereit erklärt, die Organisation der Landesverbandsschulung für die nächsten Jahre zu übernehmen und die Qualität durch Kontinuität zu sichern. Nicht nur den genannten, auch den hier nicht genannten Helfern, die mir zur Seite stehen, möchte ich aufs herzlichste für ihren Einsatz und ihre Bemühungen danken.

Was in Vorarlberg seit Jahrzehnten gelebt wird, hat den MKV am heurigen Pennälertag gestreift. Mit dem Motto „Vielfalt statt Einfalt“ hat der PT in drei Worten „Wunsch und Hoffnung“ der Vorarlberger zusammengefasst. Wir können mit Recht behaupten, Vielfalt zu leben und dem Auftrag von Band und Deckel gerecht zu werden! Dafür wünsche ich euch weiterhin die nötige Kraft und Energie, Geduld und Freude bei der Arbeit mit unserer Zukunft!

Mit kartellgeschwisterlichem Gruß

*Gustav Sailer v/o Thor, BES, CLF
Landesverbandsvorsitzender*



Abendschulen des Bundes der Erwachsenenbildung übergeben – erfolgreiches Modell „Vorarlberger Abendgymnasium“

Einsparungen um € 166,000.000,- möglich

„Einsparungen von ca. 166 Millionen Euro könnte das Unterrichtsministerium erzielen“, so Mag. Wolfgang Türtscher, der Obmann der ARGE Vorarlberger Erwachsenenbildung zur derzeitigen Finanzdebatte, „wenn man alle Abendschulen des Bundes der Erwachsenenbildung übergeben würde.

Einerseits ist es Erwachsenen zumutbar, für Bildungsangebote moderate Preise zu bezahlen, andererseits könnten die freiwerdenden Lehrpersonen an den öffentlichen Tagesschulen eingesetzt werden; damit ist auch ein effektiver Beitrag gegen den kommenden Lehrermangel geleistet.“

Ein funktionierendes Beispiel ist das Vorarlberger Abendgymnasium, das seit dem Jahre 1996 auf der Basis von Teilnehmerbeiträgen geführt wird. Die Erfahrungen damit sind – wie auch bei den Kursen, die zur Berufsreifeprüfung führen – gut. Es ist nicht sinnvoll, Berufstätigen, die über entsprechende Eigenmittel verfügen, Bildungsgänge kostenlos anzubieten! Das kritisiert übrigens auch die OECD in ihrem Bildungsbericht über Österreich im Jahre 2005: Bemängelt wird dort, dass es große Unterschiede zwischen den kostenlosen Abendschulen des Bundes und den kostenpflichtigen Angeboten der Erwachsenenbildung gibt. Zusätzlich sind die Angebote der öffentlichen Hand zu lange, gehen zu wenig auf die besonderen Bedürfnisse von Erwachsenen ein und haben auch schlechtere Abschlussquoten, so die OECD.

„2004 investierte das Unterrichtsministerium 166 Millionen Euro in die Abendschulen des Bundes, 2009 müsste also mindestens dieser Betrag einzusparen sein“, schätzt Wolfgang Türtscher.



Vorarlberger
**ERWACHSENEN
BILDUNG**

Rückfragen: Mag. Wolfgang Türtscher, 0664/1234009, p.A.: VHS Bregenz, Römerstraße 9, 6900 Bregenz
Tel 05574/525240, Fax 525244, eb@pfiffikus.at, www.pfiffikus.at/eb

Bildungshaus Batschuns, Bildungsreferat des ÖGB, BIFO, EFZ, Energieinstitut Vorarlberg, Kathi-Lampert-Schule – Abt. Fort- und Weiterbildung, connexia - Institut für Gesundheits- und Krankenpflege, IFS-Kreisel, Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast, Katholische Arbeitnehmerbewegung, Katholisches Bildungswerk, LFI, die Südwind-Agentur/ÖIE, Schloss Hofen, Studienzentrum Bregenz, Bibliotheksverband Vorarlberg, VVG, Volkshochschulen Bludenz, Bregenz, Götzis, Hohenems und Rankweil, Vorarlberger Familienverband, Akademie der Lebenshilfe Vorarlberg

Gründungskommers der StV Bregancea Bregenz



Die Gründungs-Hochchargen der Bregancea beim Einchargieren: v.l.n.r.: xx Katja Moosleithner v/o Tia, x Anna Stark v/o Phönix und FM Laura Strauss v/o Absinth.



Die Festrednerin Dr. Angelika Böhler, eine ehemalige Riedenburgschülerin.

Es war ein großes Fest

Am Samstag, dem 28. Februar 2009 feierte die StV Bregancea ihren Gründungskommers. Diese erste farbentragende Studentinnenverbindung in Vorarlberg wurde am 5.9.2008 von vier Damen in Bregenz, Mag. Silvia Öller vulgo Maus, Dr. Claudia Riedlinger vulgo Alldra, Mag. Angela Pöttinger vulgo Noelle und Mag. Elke Summer vulgo Vita, ins Leben gerufen.

Nach einem Semester intensiver Schulung durch die Burschen der KMV Kustersberg und der StV Augia Brigantina, sowie der Unterstützung des Vorarlberger Landesverbandes

waren die Mädchen der Bregancea gut auf dieses Fest vorbereitet.

Vor dem Gründungskommers holte sich die neue Verbindung den kirchlichen Segen. Die Messe wurde in der Abteikirche der Mehrerau von Pater Vinzenz Wohlwend mit einfühlsamen Texten zu den vier Prinzipien einer christlichen Studentinnenverbindung Religio, Amicitia, Scientia und Patria zelebriert.

Nach dem anschließenden Sektempfang in der Aula Bernardi hatte das Kommerspräsidium, an der Spitze die Seniors Anna Stark vulgo Phönix, flankiert von Conseniors Katja Moosleithner vulgo Tia und Fuchs-



Die Verbindungsgründerin und Philistenseniora, Mag. Silvia Öller v/o Maus, bedankt sich bei den zahlreich erschienenen Gästen für ihr Kommen.

ENDER & ZUGGAL
Wirtschaftstreuhandgesellschaft

Wir unterstützen Sie gerne auf dem Weg zu Ihrem Erfolg.
Ihre Fragen im Bereich Buchhaltung, Lohnverrechnung, Steuern, sowie Gesellschaftsrecht und Betriebswirtschaft beantworten wir gerne und kompetent.

Ender & Zuggal, Sonderberg 10, 6840 Götzis, 05523-62308, kanzlei@ender-zuggal.at, www.ender-zuggal.at



majora Laura Strauss vulgo Absinth seinen großen Auftritt. Insgesamt 34 Chargierte, darunter jene aller Vorarlberger Verbindungen, sowie anderer Damenverbindungen, wie z.B. der AV Aurora zu Innsbruck, der K.Ö.St.V. Prima Lentia zu Linz und der KSMMV Erentrudis zu Salzburg ließen es sich nicht nehmen, der neuen Verbindung ihre Ehre zu erweisen. Selbstsicher und so, als wäre es nicht das erste Mal, hat das Präsidium den Kommers geschlagen. Als gleichermaßen kompetente wie charmante Festrednerin konnte Frau Dr. Angelika Böhler gewonnen werden. Sie sprach den Aktiven der Bregancea Mut zu, ihren Weg unbeirrt zu gehen und ihren Platz in der Gemeinschaft der farbentragenden Studenten zu behaupten. So wie die Frauen auf den Universitäten und in

der Arbeitswelt als gleichberechtigt angesehen werden, so sollen sie auch konsequent ihren Weg in den farbentragenden Verbindungen gehen. Diese aufmunternden Worte wurden der Festrednerin bestens verdankt.

Unter den zahlreich erschienen Gästen waren als Vertreterinnen der Politik Landtagspräsidentin Dr. Bernadette Mennel und Nationalrätin Anna Franz anwesend. In der Corona fand sich eine Anzahl hochkarätiger Farbengeschwister. Beindruckt vom Kommers waren der hohe VMCV-Landesvorsitzende Gustav Sailer vulgo Thor, die Philister-senioren Univ.Prof. Prim.Dr. Etienne Wenzl (Clunia), Dr. Karl Fürst (Wellenstein), Lukas Sausgruber (Augia) und Dr. Rudolf Öller (Kustersberg).

Aus Wien angereist war die Vorsitzende des Verband farbentragender Mädchen, Dr. Elfriede Theiner vulgo Zerbinetta und ihr Gatte, sowie die Standesführerin des VfM und Philistraseniora der Vindobona Nova, Regina Seibold, vulgo Basileia mit ihrem Gatten und der Tochter Elisabeth vulgo Daphne (VBN), sowie Marie Theres Engelhardt vulgo Fortuna (VBN). Das Fest musikalisch an der „Kiste“ begleitet hat Mag. Paul Christa (ABB). An dieser Stelle sei noch einmal allen, die zum Gelingen des Gründungskommerses beigetragen haben, besonders aber dem Hauptorganisator VMCV-Ph-x Dr. Rudolf Öller vulgo Vitus, bestens gedankt.

„Vivat, crescat, floreat – Heil Bregancea!“



Im Sommersemester 2009 chargierten die Mädchen der Bregancea nicht nur in Vorarlberg. Am 9. Mai besuchten LPhil-x Dr. Rudolf Öller v/o Vitus, BcB-Phil-x Mag. Silvia Öller v/o Maus sowie 2 Chargierten der Kustersberg (Johannes Bildstein v/o Billy, Johannes Leipold v/o Joey) und einer Chargierten der Bregancea (Senioren Anna Stark v/o Phönix) das 8. Stiftungsfest der AV Aurora Innsbruck. Im Bild links sind die Bregencer an den Sonnenbrillen zu erkennen - ein ‚running gag‘, den die Kustersberg erfunden hat.

Der Brief des Landesphilisterseniors



Ein hoher Preis!

Die Achtundsechziger:

Seit Jahren prasselt auf Österreichs Lehrer ein Trommelfeuer hernieder. Für die unzähligen Wortmeldungen sei hier stellvertretend Herr Jeanneé erwähnt, ein Achtundsechziger-Journalist der Kronenzeitung. (Mit Achtundsechzig ist nicht das Jahr der Studentenunruhen gemeint, sondern der mutmaßliche durchschnittliche Intelligenzquotient gewisser Journalisten).

„Ihr Pauker, Schulmänner und frauen, Magister, Erzieher, Pädagogen und Repetitoren, eines darf und muss festgehalten werden: Euer Ruf, ohnehin seit jeher nicht der allerbeste, ist endgültig beim Teufel. Denn zu welchem anderen Schluss als dass ihr faul, weltfremd und reformunwillig seid, sollte man kommen, da ihr 100 zusätzliche Arbeitsminuten zum Wohle der euch anvertrauten Kinder zum Anlass genommen habt, das Bildungssystem dieser Republik an den Rand des Abgrunds zu führen? ... Nun bin ich zwar nicht einer Meinung mit dem weltberühmten Zyniker George Orwell, der einmal gesagt hat: ‚Der beste Lehrer ist der, der sich überflüssig macht.‘ Sehr wohl indes gehe ich – ausnahmsweise – konform mit Mao Zedong, der formulierte: ‚das Hauptproblem

der Erziehungsreform sind die Lehrer‘ ...“

Mississauga:

Ich reiste zu Beginn meiner Lehrtätigkeit im Rahmen eines internationalen Seminars durch das südliche Kanada und besuchte in Mississauga, eine Stadt westlich von Toronto, ein privates College. Das Unterrichtsniveau entsprach dem eines europäischen Gymnasiums. Nachdem mich der Direktor gefragt hatte, welche Fächer ich unterrichtete (Biologie, Physik, damals noch Chemie), bot er mir sofort eine Anstellung an. Er erklärte mir, dass ich innerhalb weniger Wochen die kanadische Staatsbürgerschaft bekäme. Außerdem stünde eine günstige Wohnung für meine Familie bereit, das Sozialsystem sei dem von Deutschland oder Österreich vergleichbar, und die liebe Frau bekäme selbstverständlich auch eine Anstellung. No problem! Ich sagte dem erwartungsvoll blickenden Direktor zu, die Sache zu überdenken. Heute tut es mir leid, das Angebot nicht angenommen zu haben. Ich hätte in Kanada nicht mehr verdient als in Österreich. Die Schüler sind dort nicht anders, etwas fleißiger und belesener vielleicht, die Ferien sogar etwas kürzer, weil im College Sommerkurse für bessere Schüler angeboten werden. Was ist also anders? Ganz einfach: In Kanada ist der Lehrerberuf geachtet, eine abartige öffentliche Erniedrigung wie bei uns wäre undenkbar.

Der bevorstehende Niedergang:

Schon in wenigen Jahren wird die Hälfte der österreichischen Lehrer in Pension gehen, doch es kommt nicht genügend Personal nach. In einigen Gymnasien wird es schon bald keine Lehrer mehr für Mathematik und naturwissenschaftliche Fächer geben. Fächer werden ausfallen, man wird sich notdürftig mit alten Lehrern,

die man aus der Pension zurückholt, behelfen müssen. Das Nachrichtenmagazin Spiegel hat richtig erkannt, dass das ständige Herumbasteln am Schulsystem, das von „Experten“ mit Reformen verwechselt wird, auch das jahrelange zum ‚running gag‘ verkommene Kritisieren der Schulen und ihrer Lehrer zu einer Verunsicherung der Studenten und damit direkt in einen Lehrermangel führen wird. In Deutschland versuchen bereits die Bundesländer anderen Ländern die weniger werdenden Lehrer abzuwerben.

In allen Ländern Europas steigt als Reaktion auf die Bildungsbasteleien der Politiker die Zahl der Privatschulen deutlich an. In Europa gibt es heute schon folgende Privatschulquoten (eine Auswahl): Schweiz 9%, Luxemburg 10%, Österreich 11%, Frankreich 18%, Belgien 50%, Niederlande 70%. In Österreich gab es im Schuljahr 2006/07 insgesamt 1,2 Mio. Schüler. 9 Prozent davon besuchten Privatschulen. Tendenz steil ansteigend.

Mit diesem Trend erreichen unsere Gerechtigkeitsexperten das Gegenteil dessen, was sie anstreben. Man mag die Privatschulen als ungerecht einstufen, weil sie teuer sind. Trotzdem sind sie eine unvermeidliche Reaktion auf das Versagen von Nivellierungspolitikern und die Schreiberleien halbgebildeter Journalisten. Wenn man Minister einsetzt, die von Bildungspolitik weniger verstehen als jeder einzelne Schulwart und Chancengleichheit verspricht, insgeheim aber Ergebnisgleichheit anstrebt, dann bleibt den Bildungsbürgern nur noch die Flucht in die Qualitätsschulen. Die nächste Generation wird einen hohen Preis zahlen müssen für die Nivellierungstendenzen und den politischen und journalistischen Dilettantismus unserer Tage.

*Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus
LPhil-x, KBB-Phil-x*

Untertländer Osterkommers



Am 4. April 2009 fand in Bregenz, erstmals im „Magazin 4“ in der Bergmannstraße, der Untertländer Osterkommers statt. Es hat sich bewährt, dass seit einigen Jahren die Oster- und Weihnachtskommerse geblockt werden. Bisher haben Sieberg Dornbirn, Kustersberg Bregenz, Wellenstein Bregenz und Augia Brigantina Bregenz mindestens zwei Chargierte entsandt. Neu ist, dass mit der StV Bregancea eine

fünfte Verbindung dazugekommen ist. Beim Osterkommers chargierten daher erstmals 10 Kartell- und Farbengeschwister ein.

Der markanteste Programmpunkt war die Rezeption von zwei Wellenstein-Füchsen durch Landesconsenior Pascal Kloser v/o Stempel, KBB. Stempel hat sich als Schüler der HTL Bregenz, die eigentlich der Keilboden für die Wellenstein ist, bei der Tochterverbindung der Kustersberg verkehrsaktiv gemeldet und wurde dort zum Fuchsmajor gewählt.

Auf dem Kommers wurde auch Matthias Eberle v/o Strike, KBB, der Bruder des Kustersberg-Seniors Patrick Eberle v/o Pago, geburscht. Der Kommers selbst war von Kustersberg-Consenior Benjamin Berkmann v/o Stroh in vorbildlicher Weise organisiert worden. Das Lokal war bis auf den letzten Platz gefüllt.



Die internationale OECD-Vergleichsuntersuchung „PISA“ (Programme for International Student Assessment) hatte für Österreich nur durchschnittliche Ergebnisse gebracht. „Jetzt geben wir so viel für die Bildung aus, aber unsere Lehrer lassen unsere Jugend verkommen“, das war der Grundtenor, der durchs Land hallte. Was wurde da nicht an Spott und Kritik einer verunsicherten Bevölkerung aufgetischt. Der zaghafte Ruf,

man möge bitte differenzieren, verhalte zunächst ungehört, doch die Sonne brachte es an den Tag. Als bekannt wurde, was PISA-Boss Günter Haider wohlweislich verschwiegen hatte, nämlich dass alle PISA-Resultate nach der Größe der Städte aufgeschlüsselt werden können (Millionenstädte, Städte über 100.000 Einwohner usw.), tauchte ein überraschender Aspekt auf. Die PISA-Resultate unserer einzigen Millionenstadt waren traurig. Städte wie Graz, Linz, Salzburg und Innsbruck erbrachten im Gegensatz dazu hervorragende Ergebnisse. Das schlechte Abschneiden von Wien erklärt sich aus der Bildungspolitik in Wien. Man hat die Hauptschulen verkommen lassen und Hinz und Kunz in die Gymnasien gedrückt.

Zwei weitere Studien PIRLS (Progress in International Reading Literacy Study) und TIMSS (Trends in International Mathematics and

Science Study) zeigten hinsichtlich Lesefähigkeiten und Sachkenntnisse durchschnittliche Ergebnisse für Österreichs Volksschüler. Das eigentlich Interessante an den Studien waren aber auch hier die erheblichen regionalen Unterschiede. Unsere Volksschulen bilden aber eine Gesamtschule. Wie kommen dann die enormen Streuungen zustande? Des Rätsels Lösung liegt in den regionalen bildungspolitischen Maßnahmen. Hätten die vier Städte Innsbruck, Salzburg, Linz und Graz bei PISA stellvertretend für Österreich teilgenommen, wir hätten jedes Mal einen „Stockerlplatz“ erobert. Österreichs Schulen sind bei weitem nicht so schlecht wie sie schlecht geredet werden. In manchen Fällen darf, wie man sieht, sogar angenommen werden, dass der Öffentlichkeit aus politischen Gründen die Unwahrheit gesagt wird.

Copperhead

105. Stiftungsfest der Waldmark Horn



Wie jedes Jahr war auch heuer das Stiftungsfest der Waldmark Horn ein Fixpunkt in unserem Semesterprogramm. Am 15. Mai begaben sich also zwölf Clunier ins Waldviertel. Bei der Hinfahrt traf sich ein Teil von uns mit Bsr. Cassandra und ihrer Tochter, welche seit einiger Zeit in St. Pölten lebt. Als wir in Horn selbst ankamen, war die Freude über das Wiedersehen mit alten Bekannten groß.

Im Rahmen des Begrüßungsabends wurde die Festschrift „100 Jahre Altherrenverband K.Ö.St.V. Waldmark Horn“ präsentiert. Wir Clunier können besonders stolz darauf sein, dass unser Dr. cer. Plus einer der Alten Herren ist, welcher darin charakterisiert wird. Zu etwas späterer Stunde setzte dann Garrett die Tradition fort, unseren Bundesbruder Dr. cer. Gnu zu „besuchen“. Obwohl er zuerst nur über eine Mauer balancierte, was ihm auch noch wirklich gut gelang, sprang er dann doch noch in das kühle Nass. Inspiriert von dieser Tat, folgte ihm ein Waldmärker – jedoch etwas unfreierwilliger...

Am Samstag traf sich die gesamte Abordnung der Clunia zum gemeinsamen Mittagessen und machte im Anschluss daran einen Ausflug zum Stift Altenburg, wo wir einen Teil des Klosters besichtigten. Unter anderem brachte uns die prunkvolle Stiftskirche zum Staunen, aber auch der Schöpfungsgarten am Rande des

Stifts wusste uns zu beeindrucken. Gegen Abend chargierten unser xx Asterix, FM Potter und ich bei der Festmesse. Beim anschließenden Kommers stellte ich bald fest, dass ich das einzige Mädchen unter den zahlreich erschienenen Chargierten war. Aus der Reaktion mancher Anwesenden war zu schließen, dass diese Tatsache für jene wohl recht ungewöhnlich gewesen sein musste. Nach der Festrede von Kbr. Dr. cer. faßl beglückwünschte Asterix in der Redefreiheit die K.Ö.St.V. Waldmark zu ihren 105 Jahren und übergab ihrem Senior Kbr. Achilles unser Geschenk: Schnaps, Käse, ein Buch über die Vorarlberger Küche, ein VEU-Dress und ein Gutschein für drei Waldmärker für unsere Clunia-Tage inkl. einem Kässpätzle-Kochkurs bei Phx Amfortas. Wie wir dann später bemerkten, gefiel dem Senior das VEU-Dress wohl am Besten – er trug es den gesamten Abend und sogar noch am nächsten Morgen beim Frühschoppen. Beim Ausklang des Abends knüpften wir in gemütlicher Runde bis in die frühen Morgenstunden Kontakte, und Einige hielten die Stellung sogar bis nach Sonnenaufgang.

Den Abschluss dieses gelungenen Stiftungsfestes bildete der Frühschoppen am Sonntagmorgen, welcher äußerst gut besucht war, bevor wir unseren Heimweg antreten mussten.

Bettina Schabus v/o Rio

VCV in den Königsstädten Marokkos



32 Cartell- und Bundesbrüder besuchten unter der bewährten Leitung von Dr. Werner Nagel – in Zusammenarbeit mit unserem Alt-Vorsitzenden Dr. Herbert Wehinger - ein Land, das durch seinen orientalischen Charakter und gleichzeitig seine weite Öffnung zur modernen Welt ein besonderes Erlebnis bedeutete.

- Ein Erlebnis im Kennenlernen der Schönheit islamischer Architektur und Kunst in den Moscheen, Medersen/Koranschulen, Palais und Nekropolen der vier Königsstädte Rabat, Meknes, Fes und Marrakesch.

- Ein Erlebnis im Eintauchen in die mittelalterliche Welt des Handels und des Handwerks in den Medinas und deren Souks, wo es zur Selbstverständlichkeit wurde, auf schwarze, helle und dunkle Menschen und die vielfältigsten Formen der Bekleidung zu treffen.

- Ein Erlebnis in der Begegnung mit den römischen Ausgrabungen von Sala und Volubilis, dessen prächtige Mosaike vor Ort zu sehen sind und dessen Villen in den Haus- und Palastformen der islamischen Welt weiterleben.

Unser marokkanischer Begleiter, Universitätsabsolvent in Deutsch

und Deutscher Literatur, erwies sich als ein außergewöhnlicher Experte der Geschichte, Geographie und Volkskunde, wirtschaftlicher, sozialer und religiöser Bedingungen seiner Heimat.

Wir gelangten so nicht nur zu einem tieferen Verständnis für das Land, sondern auch zu seiner Wertschätzung, ja zum Staunen über seine Entwicklungsbemühungen in völlig unerwarteten, gewaltigen Dimensionen. Überzeugende Beispiele dafür waren für uns die zahlreichen, viele Milliarden Kubikmeter fassenden Staudämme zur Bewässerung des Landes, die vorbildlich nach einem einheitlichen Plan erfolgte architektonische Gestaltung des modernen Marrakesch und die den europäischen Autobahnen ebenbürtige Verbindung von Marrakesch nach Casablanca.

Kein Wunder, dass wir - bei stets strahlendem Wetter und angenehmen Frühjahrstemperaturen – von Heiterkeit und Harmonie getragen Werners „Marokko-Hymne“ und sein „Reiselied“ sangen: *...nach Marokko, dem orientalischen Land mit modernem touch´ es geht ...*



100 Jahre Feriensippe Raetia (1909 - 2009)



von Dagobert, vom Bürle, Brosi, Binele, von Rolf und Kauz, Goliath, Kracherl und Styx, von Ausfahrten hoch zu Ross oder auf Leiterwagen, von Knöpflekneipen und Kriasiritten, von handfesten Fehden an der Ratz und an der Ill mit den landhungrigen Nachburgauen.

Eine stattliche Zahl braver Raeten blieb im 1. und 2. Weltkrieg. Venit mors velociter, rapit nos atrociter - - - fiducit, ihr fröhlichen Brüder! Trotz herben Verlustes, trotz magerer Kost fand man sich alsbald wieder (1946). Das schwarzgoldgrüne Fähnlein scharte die alten Helden um schwerköpfige liechtensteinische Bierfässer, organisiert von Ing. Josef Baur v. Kracherl. Man brachte Türkenmehl und Schmalz und saß gemeinsam um die wuchtige Riebelpfanne. Die Mostfässer im Keller des Holzfürsten (Otto Häfele v. Styx) an der Frödisch hörten manch grausige Moritat. 1953 verstarb plötzlich bei einer Bergwanderung 62jährig Herzog Dagobert, Dr. Rudolf Bachmann. Ihm folgte als Herzog Dagobert II DI Josef Märk v. Klafter.

Die Rudelsburg wurde bald zu klein, denn Raetia wuchs, entsprechend dem zunehmenden Bildungsdrang und Wohlstand. Tempora mutantur.

Das 50. Stiftungsfest unter Gaugraf DI Josef Frick v. Plus (CI) hat man

Um die Jahrhundertwende (1900) entstanden in den Städten und großen Landgemeinden Vorarlbergs die sogenannten Feriensippen als studentische Vereinigungen, die während der Ferienzeit den Kontakt zwischen den an verschiedenen Hochschulen des deutschsprachigen Raumes Studierenden, aber auch zwischen hoffnungsvollen Pennälern und Alten Herren in geselliger, heimatverbundener Art pflegen sollten. Anlässlich der großen vaterländischen Feiern 100 Jahre nach den Franzosenkriegen wurde von Rankweiler und Vorderländer Aktiven, hauptsächlich Cluniern mit einigen Stellanern, die Feriensippe Raetia gegründet.

Diese trat dann auch zur Einweihung des Sigmund-Nachbaur-Denkmal in Rankweil erstmals in Erscheinung, pflegte aber neben dem vaterländischen Gedankengut musisch-geselligen Frohsinn, der sich hiebei gern mittelalterlicher, höfischer Formen bediente, ohne sich aber darin zu erschöpfen und etwa den Errungenschaften des 20. und 21. Jahrhunderts abhold zu sein.

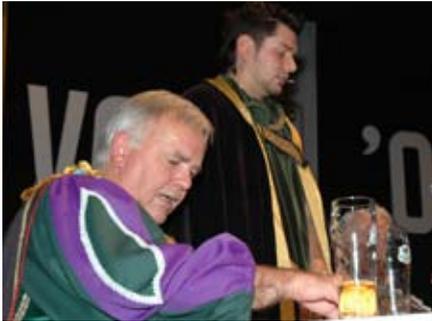
Auch der Kontakt zu Volk und Heimat war nicht nur bloße Phrase in hochtönenden Reden, sondern wurde besonders deutlich in aktiver Mithilfe bei verschiedenen landwirtschaftlichen Arbeiten während des

ersten Weltkrieges, wobei sich die jungen, noch nicht eingerückten Raeten im Vorderland, ja sogar am Tannberg oben beim Heuen tatkräftig einsetzten. Hauptgründer und 1. Herzog, Dagobert I war Dr. Rudolf Bachmann (Augenarzt, Ärztekammerpräsident sowie Philistersenior der Clunia).

Durch lange Jahre war das Röble (Hotel und Gasthof) in Röthis das Stammschloß der Raetenritter und auch das nahe Pfaffenkellerloch, eine Waldschlucht ob den Rebhalden, lud zu Umtrunk und gruselhafter Geisterpredigt. Sie tut es in vermindertem Maße heute noch.

Die Rudelsburg war Pflegestätte feuchtfroher Turniere, die Annalen wissen köstliche Dinge zu erzählen





noch in den Trinktennen des Röthner Gemeindesaales gefeiert. Dann aber wurde der Vinomnasaal ab 1961 zur Stammsitzliegenschaft des Herzogs Dagobert II erkoren, wo die Zehentherren und Hintersaßen aus allen umliegenden Gemeinden der heiteren Muse ihren Tribut zollten. Es begannen die goldenen Jahre Raetias unter der Herrschaft der Gau grafen Spatz (Paul Frick, Cl, CLF), Schnabel (Peter Wöß, Le, CLF) und Bacchus (K.H.Grotti, Le).

3 Jahrzehnte lang wurden fast jährlich große Festturneys, jedesmal vor vollem Hause, abgehalten. Ein fürstliches Geschenk studentischen Witzes und Kurzweil, ein brillantes Feuerwerk herzlicher Gastlichkeit, wie es in einem Kommentar in einer Vorarlberger Tageszeitung treffend beschrieben worden ist.

2 Persönlichkeiten prägten diese goldene Zeit in hohem Maße: Hofrat DI Josef Märk v. Klawter (Bbw), Herzog Dagobert II, der in einem ritterlichen Festakt mit dem Prädikat „der Fürtreffliche“ für seine großen Verdienste geadelt worden ist.

Seine Begeisterung für das farben tragende Studententum und sein poetischer Sinn für Romantik waren für uns Quelle zur Freude. Wir waren stolz auf ihn, wenn er in seinen Reden, Grußadressen und Grundsatzerklärungen mit Witz und Humor nicht nur den unmittelbaren Anlass würdigte, sondern feinsinnig auch Verwirrungen des Zeitgeistes offenlegte und anprangerte.

Dr. Thomas Linder v. Tommy (Le), Bürgermeister von Rankweil, war

der Brennpunkt und Inbegriff der Raetia. Seine vielen Beiträge und Auftritte haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

So hat Tommy als Minnesänger von der Netschelweid die schaurige Ballade des Ritter Kunz in herrliche Reime gesetzt, seine Missetaten und reuevolle Rückkehr besungen; er hat Herbert Albrecht's Blechskulpturen im Vinomnasaal als Jammerschrägen beschrieben und sie kritisch unter die Lupe genommen. Er hat die skurrile Figur des Don Quijote's, des Ritters von der traurigen Gestalt, frei nach Cervantes in Verse geschrieben und nachempfunden und hoch zu Ross auf dem hölzernen Pferde, der Rosinante, in unvergesslicher Weise dargestellt. Ich durfte seinen treuen und tollpatschigen Begleiter und Diener Sancho Pansa spielen.

Begeisternd, im wahrsten Sinnes des Wortes, waren seine fast jährlichen Auftritte als Geist vom Pfaffenkellerloch zur mitternächtlichen Stund, wo er uns die Leviten lies, den schnöden, nur nach dem Mammon gierenden Zeitgeist anprangerte und uns Erdenbürger zur Umkehr und Einsicht ermahnte. Sein Gefühl für die Sprache, seine Dichtkunst waren einmalig und sein Ideenreichtum unerschöpflich.

Nach dieser langen schöpferischen Epoche wurde es ruhiger um Raetia - Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Die großen Festturneys – hauptsächlich VCV-Feste – fanden

nur alle 4 – 5 Jahre statt. So ermahnte uns der Geist vom Pfaffenkellerloch:

*Oh hör nun her, Altgaugraf Paul,
nie war die Raetia so faul.
Kein Fest gab's mehr, nichts mehr zu saufen
oh weh euch, lahmer Lotterhaufen.
Um meinen wilden Durst zu stillen
kriegt feuchtes Moos ich nur in Pillen;
ein Moos vom Pfaffenkellergrund
bepinkelt einst vom Klusahund.
Kein Wunder, dass mein dürres Bein
ging um zehn Zentimeter ein.
Seither herrscht Stille an der Tafel,
nur da und dort „Berufsgeschwafel“.
Kein Lied, kein Sang, kein Ritterspruch,
kein Name mehr im Gästebuch,
kein minnigliches Mädchenlachen
und and're pulserweckend Sachen.
Der Herzog hat auch schon genug,
am Tische gähnend döst der Krug;
und niemandem kann es gefallen,
wenn welke Kantusblätter fallen*

Am 4. Juni 1998 ist im gesegneten Alter von 85 Jahren unser Herzog Dagobert II, der Fürtreffliche zu den „Vätern“ heimgekehrt. Eine lange, fast 45-jährige Herrschaft über Raetia ging ruhmreich zu Ende.

Das Jubelfestturney anlässlich der 90. Wiederkehr der Gründung (1999) wurde wieder mit großartigem Programm unter der Leitung des Gau grafen DI Dr Markus Mähr v. Balu (Le) begangen und der Zeitungsberichterstatte schrie: „Nachdem mittels filmischer Aufzeichnung über

100 Jahre Raetia - VCV-Fest 2009

100 JAHRE RAETIA - VCV FEST 2009 Festfolge

Samstag, 12. Sept. 2009 Vinomnasaal

20.00 Uhr c.t. Ritterabend 100 Jahre Feriensippe Raetia

Sonntag, 13. Sept. 2009

9.00 Uhr s.t. Festgottesdienst – Basilika Rankweil

Celebrant und Prediger: Dr. Peter Rädler v/o Ajax, CLF, R-D

10.45 Uhr Festkommers im Vinomnasaal

Festredner: Univ. Prof. Dr. Herwig Büchele SJ, em. Dekan der Theolog. Fakultät Innsbruck, Träger des Wissenschaftspreises des Landes Vorarlberg:

„Gott finden in einer atheistisch geprägten Zeit“

13.00 Uhr c.t. - Verbindungstreffen

die Wahl des Herzogs berichtet wurde, die Inthronisation des Herzogs Dagobert II, Dr. Thomas Linder v. Tommy (Le) vollzogen war, begann mit seiner Thronrede das Feuerwerk der raetischen Schauspielkunst. Die Raeten Combo (Gebrüder Erich, Rainer und Peter Wöß, alle Le) und Neo-Raete Markus Linder (Kabarettist und Entertainer) erfreuten mit ihren sinnigen und zugleich spaßigen Liedern die zahlreich erschienen Gäste. Ebenso brillierte der Geist vom Pfaffenkellerloch, Dr. Peter Wöß v. Schnabl (Le, CLF), mit kritischen Texten über Landes- und Bundespolitik, aber mit Witz und Humor.“

Zur Jahrtausendwende übernahm das Amt des Gaugrafen Mag. Patrick Hammerer v. Sinnlos (Le) aus Meinungen, der es dann endlich wieder an einen aktiven Studierenden Sebastian Wöß (Le) 2005 weitergab. Beim Raeten- und VCV-Fest 2006 übergab Herzog Dagobert aus Altersgründen das Herzogamt Altgaugrafen Paul Frick, der nun fürderhin Herzog Raetikus I genannt wird.

Ehrenherzog Dagobert III, Dr. Thomas Linder v. Tommy starb am 4. März 2007.

So ist die Feriensippe Raetia durch alle Wirrnisse der Zeiten geritten.

Wie könnte es in den lieblichen Gefilden des Vorderlandes, im goldenen Paradies unserer Heimat, wo ein wehrhaftes und währschafftes Vöcklein bei spritzigem Most sich von den Mühen des Alltags zu erholen



versteht, auch anders sein, als dass sich hier des Lebens schaffensfroher Ernst mit dem heiteren Genius loci eines sonnentrunkenen Gaus vereint, der mit dem Dunkel der Bergwälder, der goldenen Frucht der Gärten und dem saftigen Grün der Felder auch die Farben Raetias widerspiegelt.

Ich lade Euch alle aus allen Gauen zu 100 Jahre Raetia und VCV Fest am 12. Und 13. September in den Vinomnasaal nach Rankweil ein.

*DI Paul Frick v. Spatz (Cl, CLF)
Herzog Raetikus I
der Feriensippe Raetia*



Montfort

Feriansippe Montfort spendete € 30.000 für Bischof Kräutler

Anlässlich einer gemeinsamen Veranstaltung der katholischen Feriansippe Montfort und der KÖHV Leopoldina in Altach am 28. Mai 2009 konnte die Feriansippe Montfort an ihr Mitglied, Cbr. Bischof Erwin Kräutler v/o Perkeo II, Le die stolze Summe von € 30.000 für seine pastoralen und sozialen Aktivitäten in der Diözese Altamira in Brasilien überreichen. Die Übergabe nahm Frau Medi Morell – die Witwe des 1985 verstorbenen legendären „Herzog Friedrich I.“ – Hofrat Dr. Fritz Morell – vor.

Die Feriansippe Montfort unterstützt schon seit mehr als dreißig Jahren die Aktivitäten ihres Verbindungsmitgliedes Erwin Kräutler in Brasilien. Er informierte über die triste Lage in Brasilien – die Menschen sind dort sehr stark auf das Engagement der Kirche angewiesen – im pastoralen und sozialen Bereich, vor allem aber bei der Sicherung der Menschenrechte. Er selbst stehe rund um die Uhr unter Polizeischutz, weil ihm die Großgrundbesitzer, die die Einheimischen von ihren Besitzungen vertreiben wollen, nach dem Leben trachten. Die Lage sei oft entmutigend: In den letzten 30 Jahren seien in seiner Diözese 800 Personen umgebracht worden – allerdings sitze nur eine Person im Gefängnis. „Die Kirche muss dort sein, wo die Not am größten ist“, erklärte Bischof Kräutler und dankte „seinen Montfortern“ für die Unterstützung. „Ohne den starken Rückhalt aus Österreich könnte er seine Aufgaben in Brasilien nicht bewältigen.“

Missionsland Österreich



Wie katholisch ist Österreich?

Alt-NR Prof. Dr. Josef Höchtel v/o Spartacus, WMH, KRK, F-B hat sich in einem Artikel mit der Gesamtentwicklung des Christentums in Österreich in den letzten Jahrzehnten auseinandergesetzt. Die Resultate seiner Arbeit machten ihm klar, dass wir als Christen dieser Entwicklung nicht mehr tatenlos zusehen dürfen. Dazu einige Zahlen:

- in den letzten mehr als 30 Jahren hat die Katholische Kirche in Österreich rund 1,37 Millionen Gläubige „verloren“
- von 1976 auf 2008 sank die Zahl der eingeschriebenen Katholiken von 6,95 Mio auf nur mehr 5,58 Mio
- die Zahl der Konfessionslosen ist auf fast 1 Million Menschen angestiegen
- die Islamische Glaubensgemeinschaft mit geschätzten 400.000 Mitgliedern hat derzeit die Evangelische Kirche als 2. größte österreichische Religionsgemeinschaft abgelöst
- die Bundeshauptstadt Wien hat höchstens noch 50 % Katholiken aufzuweisen.

Die zunehmende Orientierungslosigkeit vieler Menschen zieht einen Boom an Sekten und ähnlichen Gebilden nach sich. Die Menschen brauchen und suchen Halt, Festigkeit, ja einfach Werte und Orientierung, sie sehnen sich nach Geborgenheit, nach Einrichtungen, die ihnen „Heimat“ geben können. Insoweit

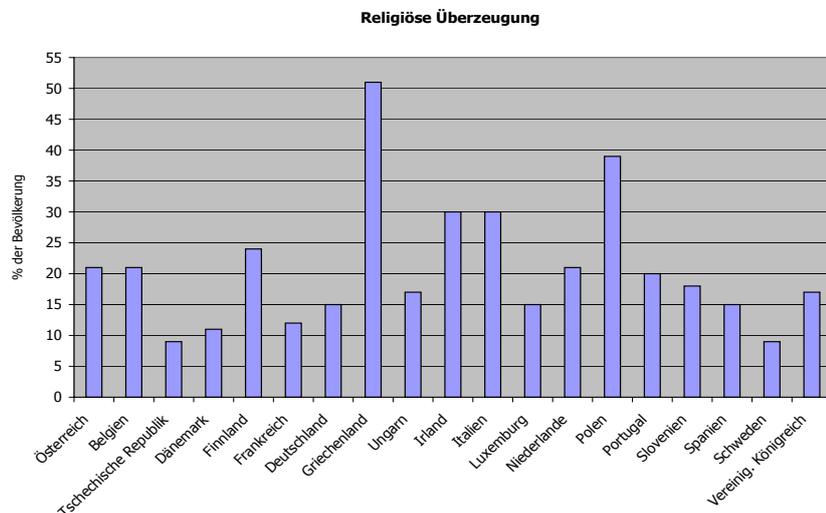
soll dieser Artikel all jenen Christen, die ein Interesse daran haben, der Wahrheit ins Gesicht zu schauen, den „Spiegel der Entwicklung der katholischen und der evangelischen Kirche in Österreich“ zeigen. Gleichzeitig soll dies aber nicht als eine Entwicklung angesehen werden, der man - schicksalhaft ergeben - ausgesetzt ist, sondern als Basis betrachtet werden, von der aus man entschlossen die „soziale Realität“ der Zukunft gestaltet. Es muss Aufgabe der Christen sein, für sich zu reflektieren und sich zu fragen, was der persönliche Beitrag zu einer neuen Besinnung und Verbreiterung christlicher Werte sein könnte und nicht - wie es oft der Fall ist, die Forderung aufzustellen, die da lautet: MAN müsste, sollte Denn – soweit ist der Verfasser aufgrund der Datenlage überzeugt - die Substanz des vorhandenen Glaubens ist eine Chance und eine Herausforderung, die man ergreifen muss.

Mut macht das Ergebnis einer repräsentativen Studie, die eine Steigerung bei den Jugendlichen in der Bejahung der Frage „Ich glaube an Gott“ beweist. Während im Jahre 2000 nur 50 % der Befragten (Österreichs Jugendliche im Alter von 14 bis 24) die bejahende Antwort gaben: „Ich glaube an Gott“, waren es im Jahr 2006 in der Vergleichs-

studie bereits 69 %. Ebenso konnten erhöhte Werte auf die Frage „Ich glaube an ein Weiterleben nach dem Tod“ (56 %) und auf die Frage „Religion ist für mich ein (sehr) wichtiger Lebensbereich“ (Steigerung um 5 %) eruiert werden.

Durch ein starkes und überzeugtes Auftreten einerseits der Repräsentanten der christlichen Kirchen im Priester- und im Laienstand sowie die zielorientierte Verbesserung des Religionsunterrichtes an Österreichs Schulen und andererseits das öffentliche Bekennen von Persönlichkeiten der Wissenschaft, der Kultur, der Medien, des Sports, der Politik und der vielen anderen gesellschaftlichen Teilbereiche zu den christlichen Werten – auch in der öffentlichen Auseinandersetzung - bietet sich die Chance, aus der Defensive zu kommen. Eine Fülle von Maßnahmen müssen gesetzt werden, die insgesamt zu einer wesentlichen „Verbreiterung der Glaubensverkünder“ führen. Die Nachfrage nach Orientierung bietet den Christen die Chance der Trendumkehr – nur: Chancen müssen auch genutzt werden!

Der gesamte Artikel von Kbr. Dr. Josef Höchtel v/o Spartacus kann unter der Homepage www.clunia.at CLUnier nachgelesen werden.



Pennälertag 2009: Heil Dir, König der Thraker!



*Der auf der Kartellversammlung neu gewählte Kartellvorsitzende **Mag. Helmut Kukacka v/o Orpheus**, TGW, verkündete ein offensives Programm. Die Vorarlberger Delegierten erteilten dem oberösterreichischen Kartellbruder und seinen Ideen die volle Zustimmung.*

Landessenior Lucas-Philipp Schenk v/o Mainzl und Landesphilistersenior Mag. Dr. Rudolf Öller mussten früh aus den Federn. Ihr ÖBB Eurocity verließ Bregenz um 5 Uhr morgens. Der Kartellrat des MKV, zu dem Landessenioren und Landesphilistersenioren eingeladen werden, tagt zweimal im Jahr: Einmal im November und einmal anlässlich des Pennälertages, der bekanntlich alljährlich zu Pfingsten stattfindet. Mainzl und Vitus mussten am Nachmittag in Wien sein, gleichzeitig fuhr ein ungewöhnlich großer Tross von rund 60 Kartellgeschwistern zu Mittag von Bregenz weg in Richtung Wien.

Der Kartellrat behandelt regelmäßig Routinethemen wie die Verbandszeitung, die Kartellführungsschule und aktuelle Neuerungen in den Landesverbänden. Diesmal stand ein „MKV-Gebet“ auf der Tagesordnung, das die Gemüter so sehr bewegte, dass etwa eine halbe Stunde um die Formulierung eines einzigen Wortes gerungen wurde. LPh-x Vitus beendete die Debatte, indem er das Wort „Heimat“ zur Diskussion stellte, was schließlich akzeptiert wurde.

Die Hälfte der Tagesordnung betraf Themen, die auch auf dem Altherrenbundtag (Philistertag) zur Sprache kommen sollten. Kein Diskussion gab es bei der probeweise Aufnahme der neu gegründeten Verbindung „Lehenberg“ zu Kufstein.

Um 20:30 kam der Eurocity aus Bregenz in Wien an. Cbr. Markus Kohl v/o Pavarotti von der ÖCV-Verbindung Alpenland, der uns auch bei der Organisation der Unterkünfte behilflich war, hatte inzwischen die Festpakete organisiert und von Kbr. Andreas Koller v/o Neptun, KBB, zum Bahnhof bringen lassen. Die Aktiven marschierten in die Jugendherberge Myrthengasse, die Landeschargen führen in eine Pension im Stadtzentrum.

Am Abend teilten sich die Aktiven auf mehrere Buden auf, darunter zahlreiche ÖCV-Buden. Anscheinend hat es sich auch im CV herumgesprochen, dass die Mittelschulverbindungen ein enormes Keilpotential bilden. Die größten Kneipen bzw. Parties stiegen dem Vernehmen nach auf den Buden der ÖCV-Verbindung

Orpheus, der König Thrakiens, war der Überlieferung nach der Sohn der Muse Kalliope und des Gottes Apollon. Sein Mythos verkörperte die Unsterblichkeit der Seele. Die Griechen sahen in ihm die Erfindung der Musik und des Tanzes. Orpheus' Lyra wurde als Sternbild in den Himmel gesetzt.

Rugia und Babenberg sowie auf der Bude der MKV-Verbindung Ostaricia, einer Freundschaftsverbindung der Kustersberg. Die Ostaricen staunten nicht schlecht, als ein Dutzend Kustersberger, darunter 5 Fuchse, plen.col. auf ihrer Bude einfielen.

Der Aktiventag am Samstagvormittag hatte nur zwei Höhepunkte zu bieten, die Dechargierung der scheidenden Kartellchargen und die entsprechenden Neuwahlen. Die alten Kartellchargen unter Kartellsenior DI Mag. Peter Zehetner v/o Augustus wurden ohne peinliche Diskussionen mit Dank und Anerkennung dechargiert. Offenbar waren die Vorfälle vom Pennälertag 2008 in Feldkirch in Vergessenheit geraten, möglicherweise werden sie verdrängt.

Eine umfangreiche Resolution zur Schul- und Bildungsreform wurde ohne jede Diskussion mehrheitlich angenommen.

Der Philistertag, der parallel zum Aktiventag abgeführt wurde, wählte neue Kartell-Philisterchargen, dabei gab es aber kaum personelle Änderungen. Gegen Ende des Philisterates hielt Europaabgeordneter Kbr. Othmar Karas v/o Cicero ein Impulsreferat und ersuchte die anwesenden Philister um eine Vorzugsstimme.

Zu Mittag traf sich ein großer Teil der Vorarlberger Kartellgeschwister auf der Bude der Thuiskonia in der Zieglergasse, wo Bbr. Fohra mit Kässpätzle, Salat und gut gekühltem Vorarlberger Fassbier wartete.



Die Kartellversammlung am Nachmittag, auf der sowohl die Aktiven- als auch die Philistervertreter stimmberechtigt sind, brachte einige interessante Neuerungen, wie etwa das online-Gesamtverzeichnis, das in Kürze den Landesführern der Verbindungen zur Verfügung stehen wird. Jede Verbindung kann in Zukunft ihre Namen und Adressen direkt über das Internet verwalten.

Der Abschiedsbericht des Alt-Kartellvorsitzenden Helmut Schmitt v/o Siegfried geriet etwas umfangreich, dafür wurde die Versammlung bei den Worten von Kbr. Mag. Helmut Kukacka v/o Orpheus putzmunter. Orpheus warb sehr emotionell für seine Wahl und versprach mehr zu gestalten als zu verwalten. Es war aus Orpheus' Worten auch klar herauszuhören, dass er wisse, dass er keine Wunder wirken könne, dass er aber auf Länderorganisationen mehr hören werde und innovationsresistente Blockadeeliten unter seiner Führung ein härteres Leben fristen würden. Das war natürlich Balsam für die Ohren der innovativ gesinnten Vorarlberger, die mit ihrer ungewöhnlichen Landesverbandskonstruktion bisher eher auf Misstrauen gestoßen sind. (Zur Erklärung: Kustersberg Bregenz, Sonnenberg Bludenz, Wellenstein Bregenz und Augia Brigantina Bregenz bilden den VLV, den MKV-Landesverband. Diese MKV-Verbindungen sowie die MKV-assoziierte gemischte Clunia Feldkirch, die gemischte

Siegberg Dornbirn und die kürzlich gegründete Damenverbindung Bregancea Bregenz bilden den übergeordneten Vorarlberger Mittelschüler Cartellverband VMCV. Innerhalb von Vorarlberg zählt in erster Linie der VMCV, der VLV ist untergeordnet).

Kbr. Kukacka wurde von der Kartellversammlung schließlich mit 88% der abgegebenen Stimmen gewählt. Kbr. Orpheus' erste Maßnahme wird die Bestellung eines Generalsekretärs sein, was in der Geschäftsordnung allerdings noch nicht vorgesehen ist. Der ÖCV (Kbr. Orpheus ist auch Mitglied der ÖCV-Verbindung Austro-Danubia Linz und war bereits Vorortspräsident) hat längst einen Generalsekretär, was sich in diesem Verband bisher bestens bewährt hat. Ein Generalsekretär ist für die Verwaltung zuständig, der Kartellvorsitzende hätte gewissermaßen Herz, Hirn und Hände für Reformideen und ihre Umsetzungen frei.

Das Problem besteht darin, dass im MKV eine gewisse traditionelle Verzagtheit herrscht. Neues, sogar vermeintlich Neues, ist entweder gefährlich, unbequem, ketzerisch oder unfinanzierbar. Es gibt unzählige Indizien für diese Haltung. Lange vor der Kartellversammlung 2008 in Feldkirch war auf verschiedenen Ebenen, auch offiziell, verkündet worden, dass der ominöse Antrag von Feldkirch, gemischte Verbindungen und Verbände in den MKV zu holen, keine Chance habe. Der



Pennälertag 2009



Antrag hatte natürlich keine Chance, aber die angstvolle Erregung im Vorfeld war symptomatisch für unseren Verband. Auch die Absicht des neuen Kartellvorsitzenden, einen Generalsekretär zu installieren, stößt auf Misstrauen. Was ist, wenn der neue Kartellvorsitzende Orpheus mit seinen Ideen, Fähigkeiten, Visionen und guten Beziehungen eines Tages nicht mehr da ist? Was dann? Dann haben wir einen unfinanzierbaren Generalsekretär! Zweifel und Sorge soweit das Auge reicht!

Wären alle Menschen so verzagt und ängstlich wie unser Verband, die Menschheit würde noch mit grunzendem Urlaub durchs Unterholz streifen, um mit der Keule den Bären zu erlegen. „Gestalten statt verwalten“ versprach unser neuer

„König der Thraker“ Orpheus. Wir im „Wilden Westen“ der Republik dürfen freudig gespannt sein auf das Zeitalter der MKV-Renaissance.

Der Sonntag gehörte verschiedenen Veranstaltungen, zu denen eher wenige Kartellgeschwister erschienen waren, denn die Nacht zuvor auf den diversen Buden war Kräfte raubend. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist die Spontankneipe auf der Bude der ÖCV-Verbindung Alpenland. Alpenland-Senior Markus Kohl v/o Pavarotti sowie zwei Kartellbrüder der Kustersberg und zwei Kartellschwestern der Bregancea schlugen eine schöne und stimmungsvolle Kneipe auf der übervollen Bude. (Senior und Consenior der Kustersberg, Pago und Stroh, werden im Herbst zur Alpenland stoßen.)

Die sicher beste Veranstaltung am Sonntag Vormittag war das „verzazte Commersbuch“ von Theuer & Schlächt, den beiden künstlerisch überaus begabten Kartellbrüdern von der Frankonia Wien. Einer von ihnen, Wolfgang Ritzberger v/o Amadeus, ist Philistersenior der Frankonia Wien.

Die Höhepunkte des Pennälertages bildeten die von Kbr. Kardinal Christoph Schönborn gelesene Festmesse in der Augustinerkirche, der Festumzug über den Ring bis zum Rathaus und der Festkommers im Hof des Rathauses, der perfekt organisiert war, allerdings ein klein wenig unter Zugluft und Zeltatmosphäre litt.

Bbr. Gerold Konzett v/o Dr. cer. Plus, CLF, WMH, erhielt den Ehrenschild des MKV für seine zahlreichen Verdienste.

Es war ein schöner Pennälertag. Unser fröhlicher Ausklang erfolgte auf den Buden der Rugia, Babenberg und Alpenland.



*Das Haus der akademischen Burschenschaft Gothia in der Schlösselgasse wurde rot beschmiert, an der Seite ein Stempel „Hier ist eine rechtsradikale Burschenschaft“ angebracht. Man muss die Burschenschaften nicht mögen, um diesen miserablen Gesinnungsfaschismus abzulehnen. Das ist die gleiche abartige Brandmarkungs- und Prangerpolitik („Kauft nicht bei Juden!“), wie sie im Nationalsozialismus üblich war. Wir wollen weder mit Rassen- noch mit Klassenideologien etwas zu tun haben. Beides ist gleichermaßen abseitig. Wehret **beiden** Anfängen!*





Kartellvorsitzender (KVors):

Mag. Helmut KUKACKA
v/o Orpheus, TGW

Kartellsenior (Kx):

Michael WILIM v/o Diablo, MDK
1. Kartellconsenior (Kxx₁):
Felix SCHOTTER v/o Ché, NMG
2. Kartellconsenior (Kxx₂):
Philipp GOLLMANN v/o Ikarus, BBK
Kartellprätor (KPrät):
Lukas CARDA v/o Nathan, GFW

Kartellphilistersenior (KPhx):

RA Dr. Alexander KRAGORA
v/o Marc Aurel, VDW
1. Kartellphilisterconsenior (KPhxx₁):
Ing. Gerald BERTEL v/o Wotan, GLW
2. Kartellphilisterconsenior (KPhxx₂):
KommR Herwig HADWIGER
v/o Camillo, NMG

Kartellseelsorger (KSS):

Kaplan Dr. Gregor JANSEN
v/o Phoebus, SOP
Kartellorganisationsreferent
(KOrgRef):
Tobias OBRIST v/o Gonzo, TTI
Kartellfinanzreferent (KFinRef):
Mag. Bernhard BREUNLICH
v/o Dr. Heraklit, BVW
Chefredakteur der Verbandszeit-
schrift (CR):
GR Gottfried FORSTHUBER
v/o Michelangelo, BDB
Bildungsreferent (KBildRef):
BzR Mag. Simon VARGA v/o Akira,
DMW
Kartellrechtspfleger (KRecht):
GR Mag. Clemens SCHÖFMANN
v/o Cato, AUP

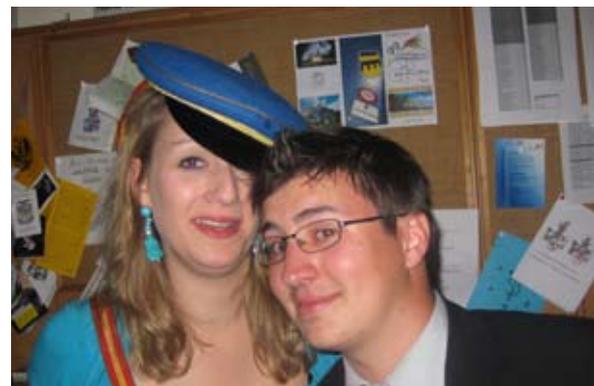
KVors, Kx, KPhx und KSS bilden
das Präsidium des MKV.



War da nicht was?

*Der Aktiventag hat die Kartellaktivens-
schaft zwar nicht einstimmig, aber im-
merhin „mit Dank und Anerkennung“ in
die Couleurlenkung geschickt. Sicher, die
Ereignisse auf dem Pennälertag 2008 in
Feldkirch sind Vergangenheit, und die
Aktiven wollten die peinlichen Vorkomm-
nisse nicht mehr aufwärmen. Auch in
Vorarlberg hat man den seelisch-mora-
lischen Müll inzwischen entsorgt. Gänz-
lich verdrängen sollte man die Sache
aber nicht, damit späteren Veranstal-
tern ähnliche Ereignisse erspart bleiben.*

(Siehe dazu CLUnier 3/2008)



Stefan Zweig 1919 in Feldkirch

Fragebogen Nr. 342

1. Vor- und Zuname: Stefan Zweig
 2. Geburts-Ort u. Datum: Wien 28.11.1881
 3. Wohnort: Feldkirch
 4. Beruf: Schriftsteller
 5. Frühere Beschäftigung: Journalist
 6. Derzeitige Adresse: Feldkirch
 7. Früherer Wohnort: Wien
 8. Reisepass Nr.:
 9. Ausreisungsbefreiung:
 10. Staatsz. Sie seien ihrer Staatsangehörigkeit noch anhaftend, und welche:
 11. Zusammensetzung der eventuellen Nationalität:
 12. Frühere Staatsangehörigkeit:
 13. Wohnortbestimmung:
 14. Rückkehr nach Österreich nachweislich:
 15. Rückkehr (Ort, Datum):
 16. Anmerkungen:
 17. Nicht für dort verwendet, Inkassos, Steuern und Adressen derselben:
 18. Name und Adresse eines Vertrauensmannes in der Heimatsort, mit dem über Ihre Person Kontakt erhalten werden kann:

Personenbeschreibung:
 Bild: 
 Haar: dunkel
 Augen: blau
 Nase: gerade
 Mund: leicht geöffnet
 Bekleidungsgegenstände:
 Eigentümliche Unterschrift des Passinhabenden:
 Bemerkung der Passbehörde:
 Visum erteilt:
 Visum verweigert:
 Pass ausgestellt:
 Passausstellung verweigert:
 K. u. k. Österreich. Konsulatsbehörde in Feldkirch

Passivvisum für Stefan Zweig 1919, Vorarlberger Landesarchiv: Bezirks-hauptmannschaft Feldkirch I, Sch. 475 SF Passivvisa

Als vor 90 Jahren der Zug langsam in Feldkirch einfuhr

Der österreichische Schriftsteller Stefan Zweig (1881 bis 1942) berichtete seit 1917 für die Wiener „Neue Freie Presse“ aus Zürich. Für seine Rückkehr ins niedergeschlagene „Deutsch-Österreich“ benötigte der Schriftsteller dieses Passivvisum, das in den Akten der Bezirkshauptmannschaft Feldkirch überliefert ist. Am Grenzbahnhof Feldkirch wurde Zweig am 23. März 1919 Zeuge, wie Karl von Habsburg-Lothringen ins Schweizer Exil reiste. Darüber berichtete er in seiner Autobiographie „Die Welt von Gestern“, die 1942 posthum erschien:

„Bei der Rückkehr nach Österreich über die Grenzstation Feldkirch stand mir ein unvergeßliches Erleb-

nis bevor. Schon beim Aussteigen hatte ich eine merkwürdige Unruhe bei den Grenzbeamten und Polizisten wahrgenommen. Es kam der Glockenschlag, der das Nahen eines Zuges ankündigte. Die Polizisten stellten sich auf, alle Beamten eilten aus ihren Verschlagen. Langsam, majestätisch rollte der Zug heran, ein Zug besonderer Art, ein Salonzug. Die Lokomotive hielt an. Eine fühlbare Bewegung ging durch die Reihen der Wartenden, ich wußte immer noch nicht warum.

Da erkannte ich hinter der Spiegelscheibe des Waggons hoch aufgerichtet Kaiser Karl, den letzten Kaiser von Österreich und seine schwarzgekleidete Gemahlin, Kaiserin Zita. Ich schrak zusammen: Der letzte Kaiser von Österreich, der Erbe der habsburgischen Dynastie, die siebenhundert Jahre das Land regiert, verließ sein Reich! Weil er die formelle Abdankung verweigerte, hatte die Republik seine Abreise erzwungen. Nun stand der hohe ernste Mann am Fenster und sah zum letzten Mal die Berge, die Häuser, die Menschen seines Landes.

Es war ein historischer Augenblick, den ich erlebte - und doppelt erschütternd für einen, der in der Tradition des Kaiserreichs aufgewachsen war, der als erstes Lied in der Schule das Kaiserlied gesungen, der später in militärischem Dienst diesem Manne, der da in Zivilkleidung ernst und sinnend blickte, ‚Gehorsam zu Wasser, zu Land und in der Luft‘ geschworen.

Ich hatte unzählige Male den alten Kaiser gesehen in der heute längst legendär gewordenen Pracht der großen Festlichkeiten, ich hatte ihn gesehen, wie er von der großen Treppe in Schönbrunn, umringt von seiner Familie und den blitzenden Uniformen der Generäle, die Huldigung der achtzigtausend Wiener Schulkinder entgegennahm, die auf dem weiten grünen Wiesenplan aufgestellt in rührendem Massenchor

Haydns ‚Gott erhalte‘ sangen. ‚Der Kaiser‘, dieses Wort war für uns der Inbegriff aller Macht, allen Reichtums gewesen, das Symbol von Österreichs Dauer, und man hatte von Kind an gelernt, diese zwei Silben mit Ehrfurcht auszusprechen. Und nun sah ich seinen Erben, den letzten Kaiser von Österreich, als Vertriebenen das Land verlassen. Die ruhmreiche Reihe der Habsburger, die von Jahrhundert zu Jahrhundert sich Reichsapfel und Krone von Hand zu Hand gereicht, sie war zu Ende in dieser Minute. Alle um uns spürten Geschichte, Weltgeschichte in dem tragischen Anblick. Die Gendarmen, die Polizisten, die Soldaten schienen verlegen und sahen leicht beschämt zur Seite, weil sie nicht wussten, ob sie die alte Ehrenbezeugung noch leisten dürften, die Frauen wagten nicht recht aufzublicken, niemand sprach, und so hörte man plötzlich das leise Schluchzen der alten Frau in Trauer, die von wer weiß wie weit gekommen war, noch einmal ‚ihren‘ Kaiser zu sehen. Schließlich gab der Zugführer das Signal. Jeder schrak unwillkürlich auf, die unwiderrufliche Sekunde begann. Die Lokomotive zog mit einem starken Ruck an, als müsste auch sie sich Gewalt antun, langsam entfernte sich der Zug.“

Beide starben im Exil. Karl 1922 auf Madeira, der jüdische Schriftsteller Stefan Zweig nahm sich, vom Nationalsozialismus verfeimt, 1942 in Brasilien das Leben.

Literaturtipps:

Stefan Zweig, Die Welt von Gestern. Erinnerungen eines Europäers. Stockholm 1942 (Vorarlberger Landesbibliothek, Stadtbibliothek Feldkirch)

Ulrich Nachbaur, Als der Zug langsam in Feldkirch einfuhr. Literarische Erinnerungen an die Flucht aus Österreich in die Schweiz im Frühjahr 1938. Verba volant 32, www.landesarchiv.at, urn:nbn:de:0198-03325

Rot-Weiß-Rot-Buch



„Wiener Maskerade“

Farbbücher hatten in der Außenpolitik eine lange Tradition. Die Außenministerien veröffentlichten die Dokumente ihrer Geheimdiplomatie zur Beruhigung oder Abschreckung, die nach der Farbe ihrer Umschläge benannt wurden: Großbritannien publizierte „Blaubücher“, Deutschland „Weißbücher“, Frankreich „Gelbbücher“ oder Österreich-Ungarn „Rotbücher“. So rechtfertigte es 1915 seine Kriegserklärungen mit einer Serie von Rotbüchern, in denen diplomatische Aktenstücke zur Vorgeschichte des Weltkriegs publiziert wurden.

Unter dem Titel „Österreich als Opfer Hitlerdeutschlands“ hat Dr. Ulrich Nachbaur v/o Dr. Snorre, Historiker und Mitarbeiter des Vorarlberger Landesarchivs, die Entstehung des „Rot-Weiß-Rot-Buches 1946“ nachgezeichnet und Beiträge aus Vorarlberg zusammengetragen, die für das bei der Moskauer Konferenz 1946 als „Wiener Maskerade“ bezeichnete „Rot-Weiß-Rot-Buch 1946“ geplant waren, aber nie veröffentlicht wurden.

Österreich war nach Kriegsende bestrebt, möglichst bald die volle

völkerrechtliche Souveränität zu erhalten. Die Alliierten verlangten Beweise, dass Österreich ein Opfer Hitlerdeutschlands war und so war die österreichische Bundesregierung entsprechend bemüht, diesem Status Österreichs als Opfer Geltung zu verschaffen. Es schien wichtig und vorteilhaft, die Leistungen der Österreicher im Widerstand gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft zu betonen und herauszuarbeiten. So meinte Karl Gruber (ÖVP), Unterstaatssekretär für die Auswärtigen Angelegenheiten, im Oktober 1945, dass es unsinnig wäre, zu leugnen, dass es Österreicher gab, die nicht nur am Zusammenbruch der Heimat, sondern dadurch auch am Unglück der ganzen Welt mitschuldig geworden seien. Das sei aber die Schuld dieser Menschen und nicht des gesamten österreichischen Volkes. Gruber erinnerte an die Befreiung Innsbrucks durch die von ihm geführte Tiroler Widerstandsbewegung.

Im Vorfeld der Staatsvertragsverhandlungen veröffentlichte das Außenamt 1946 deshalb ein „Rot-Weiß-Rot-Buch“. Es sollte dokumentieren, dass Österreich im Sinne der Moskauer Deklaration von 1943 tatsächlich als erster Staat Hitlers Aggressionspolitik zum Opfer gefallen war und die Österreicher, wie gefordert, gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft Widerstand geleistet hatten.

Der Vorarlberger Landeshauptmann Ulrich Ilg ernannte Josef Kegele, den Leiter der Landespressestelle, zum Rotbuch-Beauftragten. Alle Vorarlberger Landes- und Bundesdienststellen wurden aufgefordert, brauchbares Material zu liefern. Im Österreichischen Staatsarchiv fand Dr. Snorre 33 Berichte, die Pressechef Josef Kegele von 29. April bis 28. Mai 1946 in vier Tranchen per Kurier nach Wien schickte. Im „Rot-Weiß-Rot-Buch“ fand jedoch nur einer auszugsweise Verwendung. Die Beiträge sind quantitativ wie qualitativ sehr



unterschiedlich. Gemeinsam ist ihnen die geforderte Tendenz, den Opferstatus und die Widerstandsbereitschaft zu belegen. Der Bogen der Berichterstattung reicht von heldenbemühter Übertreibung über ehrliches Eingeständnis bis zum Understatement und zur pflichtschuldigen Formalerledigung.

Zudem entdeckte Dr. Snorre bei seinen Recherchen einen Bericht der Finanzlandesdirektion und der Post- und Telegraphendirektion, sowie eine RAVAG-Reportage über die letzten Kriegstage in Vorarlberg.

Dem „Rot-Weiß-Rot-Buch“, in dessen Darstellungsteil Dr. Snorre auch die Entstehungs- und Wirkungsgeschichte nachgezeichnet hat, war jedoch kein nennenswerter politischer Erfolg beschieden. Die „revisionistische“ Geschichtsschreibung wertet es heute als eine Art Evangelium des österreichischen „Opfermythos“, als Hauptinstrument zur Orchestrierung der Opfermythos-Kampagne, als „Gründungsdokument der Opferthese“. Dennoch wurde das Rotbuch-Projekt bisher nie erforscht

Buchtipps:

„Österreich als Opfer Hitlerdeutschlands“ von Ulrich Nachbaur, Roderer-Verlag Regensburg, ISBN 978-3-89783-647-1



Clunia Feldkirch 1908 bis 1938

Rezension Acta studentica, 40. Jg., März 2009, Folge 167 (6.4.09), Seite 22

CLUNIA FELDKIRCH 1908 BIS 1938, der CLUnier 5/2008, Dezember 2008, 54 Seiten, reich ill..

In der unscheinbaren Form einer Sondernummer ihrer Verbindungszeitschrift erscheint hier in wissenschaftlich fundierter Form und mit zahlreichen Quellenbelegen die Geschichte der KMV Clunia Feldkirch samt ihrer Vorläufer und mit lokal- und zeitgeschichtlichen Bezügen, verfaßt von Dr. Ulrich Nachbaur. In der behandelten Zeitspanne gab es in Feldkirch noch die berühmte Jesuitenschule Stella Matutina, dem VPV als Dachverband der kath. Pennalien gehörte Clunia an, aber vor 1938 wie die meisten Vorarlberger Verbindungen nicht im MKV. Als Kuriosum ist zu vermerken, daß sich 1929 eine Burschenschaft Olympia spaltete, wobei der Begriff Burschenschaft aber so zu verstehen war, daß die Mitglieder sofort mit der Rezeption vollberechtigt = Burschen waren.

Eine ausgezeichnete und trotzdem kurzweilig zu lesende Arbeit!

P.K.



Zum Gedenken an unsere Gründung im Februar 1909

Am 28. Februar fand in Göfis eine Festmatinee statt, die an unsere Gründer und unseren Gründungsort erinnern und binden sollte. Die Vorbereitungen für diese Veranstaltung traf ein engagiertes Proponentenkomitee bestehend aus den Bundesgeschwistern Sara Sailer v/o Chili, Gerold Konzett v/o Dr. Plus, Mag. Michael Rusch v/o Smily, Alexander Waller v/o Ericsson und LVV Gustav Sailer v/o Thor.

Die Gedenkfeier, an der eine erfreulich große Zahl von Bundesgeschwistern teilnahm, begann in der Göfner Pfarrkirche mit einem Wortgottesdienst, der von unserem Verbindungsseelsorger P. Dr. Alex Blöchlinger v/o EB Philo gestaltet wurde und für alle Anwesenden noch lange in Erinnerung bleiben wird. Philo verstand es, durch die Auswahl der Texte – „Über die christliche Erziehung“, „Über die Jugendarbeit“ und „Über das Laienapostolat“ - besonders auch die Aktivitas anzusprechen und uns unsere Verantwortung, die im Prinzip „religio“ liegt, bewusst zu machen. Anschließend begaben wir uns in den optisch äußerst interessanten und liebevoll restaurierten Gewölbekeller des Gemeindeamtes. Das 1792 als Pfarrhof errichtete Gebäude wurde später als Schul- und Armenhaus verwendet und beherbergt seit 1985 das Gemeindeamt.

Durch die Matinee im Kellergewölbe führte Bbr. Smily. EB Philo begeis-

terte uns auch hier mit seinen Worten. Er zeigte den Zusammenhang zwischen der Gründung der Clunia und der Bedeutung des Klerus auf und stellte dabei mit Freude fest, dass es zu allen Zeiten vor allem die hohe Geistlichkeit war, die der Clunia nicht nur das Entstehen, sondern auch den Weiterbestand ermöglichte. Er verwies auch mit Stolz auf die große Zahl von Priestern und Theologen, die aus unserer Reihen hervorgingen.

Zwischen Studentenliedern gab Bsr. Chili mit einer ausgezeichnet aufbereiteten Fotopräsentation einen Rückblick über 100 Jahre Clunia. Vor dem Absingen Clunias Fuchsen- und Farbenstrophe richtete Phx Amfortas in gewohnter Weise treffende und humorvolle Worte an die Anwesenden. Nach der Matinee begaben sich die Matineebesucher ins „Bistro Consum“ zum Smalltalk und gemeinsamen Mittagessen. Der gute Besuch der Veranstaltung lässt darauf schließen, dass sich diese kurzfristig eingeschobene Veranstaltung würdig in die Clunia-Veranstaltungen zum 100 - Jahr Jubiläum eingereiht hat. Unseren Bundesgeschwistern, die sich um die Organisation bemüht haben, gebührt ein herzliches Dankeschön!

Von einigen anwesenden Bundesgeschwistern wurde der Wunsch geäußert, Chilis Fotopräsentation auf CD zu erhalten. Die CD kann bei Gerold Konzett, Blasenberggasse 6800 Feldkirch gegen eine kleine Gebühr für Produktions- und Versandkosten bestellt werden.



www.brand.at



Die Vorarlberger Mittelschule

Vorarlberg **ÖVP**

„Das Modell der Vorarlberger Mittelschule wurde von den Hauptschulen und Gymnasien gemeinsam entwickelt“, so Landesrat Mag. Siegi Stemer. „Der Schulversuch ‚Vorarlberger Mittelschule‘ mit momentan 23 beteiligten Schulen, ab dem nächsten Schuljahr 51, ist ein innovatives Projekt, das darauf abzielt die Qualität der Hauptschulen, die dann „Mittelschulen“ heißen, zu steigern, um ihren qualifizierten Abgängern gleiche Chancen zu bieten wie denjenigen, die die AHS-Unterstufe besuchen. Sie ist den Prinzipien „Chancengarantie“, „Individuelle Förderung und moderne Lernformen“, „Moderne pädagogische Praxis“, „Fremdsprachenoffensive“ und „Schwerpunkte“ verpflichtet.

Die „Vorarlberger Mittelschule“ vereint die guten Aspekte der Vorarlberger Hauptschulen und der Gymnasien in sich. Sie ist leistungsorientiert und geht auf die individuellen Bedürfnisse der ihr anvertrauten Kinder ein.“

Landesrat Mag. Siegi Stemer





Die Mädchenfrage

Ende der 1980er Jahre bis zum Anfang der 1990er Jahre.

Zur Zeit der Gründung der ersten Verbindungen besuchten nur wenige Mädchen Mittelschulen, die zudem meist reine Mädchenschulen waren. In Vorarlberg wurde ab den 1940-er Jahren die Koedukation eingeführt. Spätestens ab den 1960-er Jahren besuchten immer mehr Mädchen die Mittelschulen. In Vorarlberg beginnen die Verbindungen bereits Ende der 1980-er Jahre damit, Mädchen zu integrieren. Da es aber unmöglich ist, Mädchen in der Verbindung zu haben und gleichzeitig Mitglied im MKV zu sein, haben viele Verbindungen einen Mittelweg eingeschlagen oder Mädchen insgeheim als Vollmitglieder aufgenommen.

Wellenstein Bregenz gründete 1987 als erste Vorarlberger Verbindung einen „Damenzirkel“. Als äußeres Zeichen trugen die Mädchen ein Weinband und einen Deckel. Damit war der Grundstein zur Integration von Frauen und Mädchen in die Verbindungen Vorarlbergs gelegt. Der Gründung des Wellenstein-Damenzirkels sollten noch weitere folgen. Im März 1989 gründete Clunia Feldkirch als zweite Verbindung einen Damenzirkel. 1990 folgte auch Sieg-

berg Dornbirn, dessen Damenzykel sich beim 83. Stiftungsfest erstmals der Öffentlichkeit präsentierte.

Dass die Vorarlberger immer mehr unternahmen, um Mädchen in die Verbindungen einzubeziehen, stieß im Rest Österreichs nicht unbedingt auf Gegenliebe. Auf dem 80. Kartellrat des MKV in Salzburg wurde dem VMKV sogar vorgeworfen, die restlichen Landesverbände zur Aufnahme von Mädchen zu zwingen. Außerdem wurde erklärt, dass gemischte Verbindungen nur außerhalb des Verbandes funktionieren könnten. Die Fronten verhärteten sich.

Davon blieben die Vorarlberger aber unbeeindruckt und gingen sogar noch weiter. Auf dem Cumulativconvent zu Ostern 1991 beschloss Clunia Feldkirch als erste MKV-Verbindung, Mädchen als vollberechtigte Mitglieder aufzunehmen. Außerdem nahm Clunia sich vor, einen Antrag an die Kartellversammlung des MKV zu stellen, der es den Verbands-korporationen freistellt, ob diese Mädchen aufnehmen oder nicht. Dieser Beschluss stellte sicher einer der bedeutsamsten in der Geschichte Clunias dar.

Reaktionen darauf ließen natürlich nicht lange auf sich warten. Auf dem 49. Pennälertag des MKV in Kufstein

sollte der Antrag gestellt werden, und er stieß bei einigen Verbindungen und Landesverbänden auf wenig Verständnis. So formulierte der NÖMKV beispielsweise einen Brief, der die Dogmen der niederösterreichischen Landesaktivenschaft zum Inhalt hatte.

Auf der Kartellversammlung sollten nun die „Mädchen-Anträge“ gestellt werden. Ziel war es, den einzelnen Verbindungen größere Autonomie zu geben. So begann am Nachmittag die Diskussion um diese Anträge, die weitgehend von den Befürwortern der Integration von Mädchen dominiert wurde. Die Gegner argumentierten unter anderem, dass eine Verbindung, die Mädchen aufnimmt, nur noch eine Zweckgemeinschaft und keine Gesinnungsgemeinschaft sein würde.

Dem Antrag von Clunia und dem VMKV stellte K.Ö.St.V. Riegersburg Fürstenfeld einen Gegenantrag. Dieser besagte, dass eine Korporation, die Mädchen aufnimmt, zunächst eine zweijährige Probemitgliedschaft im MKV haben sollte, und dass nach Ablauf dieser Zeit ein Urteil über eine Aufnahme in den Verband gefällt werden sollte. Keiner der beiden Anträge kam durch. Man darf bei all dem aber nicht vergessen, dass Clunia ja schon beschlossen hatte,

20 Jahre Mädchen bei Clunia



Mädchen als Vollmitglieder aufzunehmen.

Allerdings stimmten immerhin etwa ein Drittel der Anwesenden für die Integration von Mädchen, das Bild der restlichen Delegierten war alles andere als einheitlich. Nun musste ein Eventualantrag Clunias und des VMKV behandelt werden. Dieser besagte, dass Verbindungen, die Mädchen aufnehmen, durch ein Abkommen mit dem MKV assoziiert werden konnten. Nach langen Diskussionen ging der Antrag schlussendlich mit einer einfachen Mehrheit durch.

Im gleichen Jahr wurde bei Sieberg Dornbirn beschlossen, dass der Damenzirkel seine Probezeit erfolgreich bestanden hatte, und so beibehalten wird. Mit dem Thema Vollintegration wollte Sieberg aber noch bis zum nächsten Pennälertag warten. Währenddessen stellte sich Clunia diesem Thema voll und ganz. Am 2. November 1991 fand ein außerordentlicher CC statt, auf dem beschlossen wurde, aus dem MKV auszutreten. Mit diesem Schritt stand einer Vollintegration von Mädchen nichts mehr im Wege. Die dadurch notwendige Änderung der Statuten wurde auf dem CC genehmigt.

Der VMKV nahm sich dieses Problems schon früher auf einem Landesverbandsconvent an. Am

19. September 1991 wurde der Beschluss gefasst, dass Clunia, sollte sie aus dem MKV austreten, sofort mit dem VMKV mit Sitz und beratender Stimme assoziiert wird. In der Folge wurde auch ein Freundschaftsabkommen mit dem MKV angestrebt. Am 2. November 1991 schickten der Senior und der Philistensenior Clunias einen Brief an den MKV, mit der Erklärung, dass Clunia bereit ist, in Verhandlungen bezüglich eines Assoziierungsabkommens zu treten und mit der Bitte, die Verbindungsmitglieder nicht aus der Verbandskartei zu streichen.

Der Kartellrat am 9. November 1991 stimmte daraufhin dem Ansuchen zu, dass Clunia bis zum Pennälertag 1992 im Landesverband mitarbeiten darf und dass Clunier weiterhin Vorstandsfunktionen ausüben dürfen. Im Dezember 1991 wurden auch die Medien auf Clunia aufmerksam. So berichteten unter anderem mehrere Programme des ORF, die Vorarlberger Nachrichten, die Neue, sowie Zeitungen aus ganz Österreich über den Austritt Clunias aus dem MKV.

Der CLUnier berichtete in der Ausgabe Nr. 1/1992 von der Rezeption der ersten Mädchen bei Clunia und widmete diesem Ereignis das Titelbild.

Am 83. Stiftungsfest chargierte erstmals ein Mädchen und drei weitere Mädchen wurden recipiert.

Ende Februar 1992 wurde von Clunia der Vorschlag eines Abkommens zwischen MKV, VMKV und Clunia erarbeitet. Dieses Abkommen, welches dem MKV vorgelegt wurde, beinhaltete die Pflicht Clunias, den Verband zu fördern und das Recht, Veranstaltungen des Verbandes zu besuchen. Auf dem Pennälertag in St. Pölten wurde der Antrag auf Assoziierung Clunias mit dem MKV angenommen. Durch dieses Abkommen wurde Clunia zu einer befreundeten Verbindung des MKV und Clunier durften weiterhin an Veranstaltungen und Schulungen des MKV teilnehmen. Außerdem durfte Clunia als „Verbindung mit Beobachterstatus“ Sitzungen des MKV beiwohnen.

Schon kurz darauf folgte der nächste Schritt. Wie auch bei Clunia wollte Sieberg Mädchen als vollberechtigte Mitglieder in die Verbindung aufnehmen, da die Couleurdamen sich zwar nicht in Form von offiziellen Chargen, dafür aber im Rahmen von beispielsweise Kneip- und Kommersvorbereitungen, etc. stark für die Verbindung engagierten. Die Couleurdamen Siebergs hatten außerdem auf den allgemeinen Conventen Sitz- und Stimmrecht, und die Damensprecherin hatte das Recht, auf dem BC, laut GO dem höchsten Entscheidungsorgan Siebergs, vollberechtigt teilzunehmen. Mit der Auffassung, dass mit



den gleichen Pflichten auch die gleichen Rechte verbunden sind, trat die Aktivitas Siegbergs also mit dem Wunsch, Mädchen und Frauen in die Verbindung aufzunehmen, an die Altherrenschafft heran. Auf dem Stiftungsfestconvent anlässlich des 85. Stiftungsfestes wurden sogleich die nächsten Schritte zur Vollintegration überlegt. In der Folge wurden weitere Convente einberufen und eine Umfrage innerhalb der Siegberg gestartet. Am 31. Oktober 1992 wurde ein außerordentlicher BC zur endgültigen Beschlussfassung der Vollintegration von Mädchen einberufen.

Es lagen drei Anträge vor. Diese sollten regeln, dass fortan männliche und weibliche Studierende, die eine höhere Schule besuchen, Mitglieder bei Siegberg werden konnten. Hinzu sollte eine neue Benennung der verschiedenen Arten der Mitgliedschaft kommen. Außerdem sollten alle Mädchen, die bis zu diesem Zeitpunkt im Damenzirkel waren, gemäß ihrem jetzigen Stand als Fuchs oder Bursch in die Verbindung aufgenommen werden. Die Anträge wurden mit großer Mehrheit angenommen, und die nächste Vorgehensweise wurde besprochen. Am 14. Dezember 1992 wurde vom BC infolge der Vollintegration von Mädchen der Austritt aus dem MKV beschlossen und ein Brief an die Verbandsführung des MKV geschickt. Nach der Auflösung von Vennonnia Rankweil

und dem Austritt Clunias und Siegbergs aus dem MKV waren in Vorarlberg nur noch 4 Verbindungen Mitglied im MKV.

Durch den Austritt Clunias aus dem MKV waren schon früher Statutenänderungen notwendig. Aus diesem Grund spaltete sich der VMKV vom MKV ab und bildete von nun an den Dachverband aller Vorarlberger Verbindungen. Parallel dazu wurde der VLV errichtet. Der VLV war von nun an der offizielle Landesverband des MKV und hatte nur noch vier Mitgliedsverbindungen. Wenig später musste sich der VMKV in VMCV umbenennen, da der MKV Namensverwechslungen befürchtete.

Auf dem 51. Pennälertag in Hollabrunn wurde bald deutlich, dass es für Siegberg sehr schwierig bis unmöglich sein wird, ein Assoziierungsabkommen mit dem MKV herzustellen. Das Hauptproblem war, dass die Beschlüsse, die 1992 gefasst wurden, besagten, dass die Situation Clunias kein Präzedenzfall sein soll. Es kam nie zu einem Abkommen zwischen Siegberg und MKV.

Im WS 1994/1995 wurde mit Tanja Handle v/o Juno zum ersten Mal ein weiblicher Senior bei Clunia gewählt, die anlässlich des 86. Stiftungsfestes auch als erstes Mädchen in der Geschichte Clunias einen Kommers schlug. In den darauf folgenden Jah-



ren wechselten sich innerhalb von Clunia und Siegberg männliche und weibliche Chargen ab. Beide Verbindungen bestehen – auch entgegen den Prognosen mancher Gegner der Vollintegration – bis heute und stellen ihrerseits einen großen Teil der Aktivitas des VMCV.

Auszug aus der Fachbereichsarbeit in Geschichte von Thomas Jenny v/o Goofy, CLF „Geschichte des Katholischen Farbstudententums in Vorarlberg“, BORG – Götzis, Schuljahr 2007/08

Personalia/Ehrenzeichen



Republik Österreich ehrt Bischof Kräutler

Nach der Würdigung mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Landes Vorarlberg im Jahre 2006 überreichte der Botschafter Österreichs in Brasilien, Hans-Peter Glanzer am Mittwoch 18. März 2009 das „Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich“ an den Prälatenbischof von Xingu, Cbr. Bischof Dom Erwin Kräutler v/o Perkeo II, Le. In seiner Laudatio würdigte der Botschafter den großen Einsatz von Bischof Kräutler für die Rechte und Interessen der indigenen Bevölkerung am Amazonas und der Erhaltung deren Lebensraumes. An der Überreichungszeremonie nahmen unter anderen der Apostolische Nuntius in Brasilien Erzbischof Lorenzo Baldisseri, Vertreter der brasilianischen Bischofskonferenz und des Indigenen Missionsrates, und brasilianische Kongressabgeordnete teil.

Seit 43 Jahren wirkt Cbr. Kräutler am Rio Xingu im Einzugsgebiet des Amazonas im Norden Brasiliens als Missionar. Seit 1980 ist er Bischof der Prälatur Xingu, einem Gebiet, das fast viermal so groß ist wie Österreich. Sein Wirken ist geprägt durch ein starkes Engagement für die Arbeiter, die Bauern und die eingeborenen Indianer. Er scheute keine Kritik an den politischen und

wirtschaftlichen Strukturen Brasiliens und forderte Menschenrechte wie Freiheit und Gleichheit auch für die Armen und Rechtlosen. Sein Mut und sein großer persönlicher Einsatz haben ihn schon fast das Leben gekostet. Nach ständigen massiven Bedrohungen und einem Mordanschlag steht Bischof Kräutler unter Polizeischutz, um sein Amt und seine Arbeit weiter ausüben zu können. Er konnte vielen Anliegen der südamerikanischen indigenen Völker internationale Aufmerksamkeit verschaffen. Sein Engagement und seine Kenntnis in ethnischen und ökologischen Fragen führten zu seiner Ernennung zum Präsidenten des Indianer-Missionsrates der brasilianischen Bischofskonferenz. „Sein Verständnis des Bischofsamtes kommt am treffendsten in seinem eigenen Wahlspruch ‚Bischof sein heißt Bruder sein‘ zum Ausdruck“, führte der Innsbrucker Alt-Bischof Reinhold Stecher anlässlich seiner Laudatio zur Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens des Landes Vorarlberg aus.

Am Pfingstsonntag hat Cbr. Perkeo II in Rankweil Fabian Egg v/o Fox, Kosmas Duffner v/o Potter und Markus Jenny v/o Rooney, alle CLF, das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Am 12. Juli feiert Bischof Kräutler seinen 70. Geburtstag.

Land Vorarlberg ehrt verdiente Persönlichkeiten

Am Josefitag, dem Vorarlberger Landesfeiertag, hat Landeshauptmann Kbr. Dr. Herbert Sausgruber, KBB, Tir, Le, traditionell verdiente Persönlichkeiten des Landes geehrt, die sich über das normale Maß hinaus für die Gemeinschaft engagiert haben:

Silbernes Ehrenzeichen

Consiliarius Dr. theol. Peter Rädler v/o Ajax, CLF, R-D wurde mit dem „Silbernen Ehrenzeichen des

Landes“ ausgezeichnet. Der gebürtige Eichenberger empfing 1971 seine Priesterweihe, danach wirkte er sieben Jahre als Kaplan in Feldkirch-Altenstadt und in der Dompfarre St. Nikolaus, ehe er als Studienpräfekt des Priesterseminars wieder zurück nach Innsbruck ging. Nachhaltig geprägt hat ihn seine Ausbildung zum Krankenhausseelsorger an der psychiatrischen Klinik in Heidelberg. Diese Erfahrung und dieses Wissen bringt er als Seelsorger am Landeskrankenhaus Feldkirch täglich ein. Bbr. Ajax ist der diözesane Experte für medizinisch-ethische Fragen.



Medizinalrat

Dr. Wilfried Müller v/o Wipf, Tir, Arzt für Allgemeinmedizin aus Götzis wurde der Berufstitel „Medizinalrat“ verliehen. Neben seiner Arztpraxis war er jahrelang arbeits- und schulmedizinisch tätig. 2006 wurde er zum Beauftragten der Österreichischen Qualitätssicherung in der Medizin bestellt und hat seither zahlreiche allgemeinmedizinische Praxen in Vorarlberg auf ihre Übereinstimmung mit der Qualitätssicherungsverordnung der Ärztekammer evaluiert.



Fiducit!

Wir trauern um:

Dr. **Wolfram Reiner** v/o Kiebitz, ABB, Tir, verstorben am 19.1.2009

Dipl. Ing. **Albert Plankel**, KBB, verstorben am 1.3.2009

Ing. **Alois Kaindl** v/o FAZ, CLF, verstorben am 15.4.2009



Fiducit Bbr. Ing. Alois Kaindl vulgo FAZ

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist am 25. April 2009 unser lieber AH Ing. Alois Kaindl v/o FAZ sanft entschlafen.

Alois Kaindl war eine herausragend engagierte Persönlichkeit, dem die Zukunft seiner Heimat stets besonders am Herzen lag. Es war wohl auch die gute Mischung aus seiner Liebe zu den Menschen, seiner Heimatverbundenheit und seiner christlichen Zuversicht, die den Grundstein legte für Alois Kaindls beruflichen und ehrenamtlichen Einsatz.

Alois Kaindl wurde am 4. Oktober 1938 in Dorfgastein geboren. Nach der Pflichtschule absolvierte er 1957 bei der Vorarlberger Grafischen Anstalt in Bregenz die Buchdruckerlehre. Nach dem Präsenzdienst begann er seine berufliche Tätigkeit und besuchte die Meisterklasse für Buchdruck an der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Nach leitenden Tätigkeiten in Bregenz und Dornbirn wurde er Geschäftsführer in der Vorarlberger Verlagsanstalt. Berufsbegleitend absolvierte er 1969 die Abendmatura.

1975 machte er sich selbstständig und gründete eine Schnelldruckerei in Feldkirch. 1979 übernahm er mit der Buchdruckerei Haller auch den Druck des „Feldkircher Anzeigers“,

1982 gründete er das „Walgaublatt“ und 1983 das „Bregenzer Blättle“. 1986 übernahm er den Feldkircher Anzeiger auch als Herausgeber und Verleger.

Neben seinem Beruf engagierte er sich auch in der Interessensvertretung und Kommunalpolitik. Er war Mitglied des Innungs-Ausschusses für Druck und Papier in der Wirtschaftskammer und ab 1970 Mitglied der Stadtvertretung sowie von 1971 (in Nachfolge von Kbr. Dr. Karl Tizian) bis 1980 Stadtrat für Kultur, Landwirtschaft und regionale Angelegenheiten der Landeshauptstadt Bregenz. In Feldkirch engagierte er sich von 1984 bis 1990 als Obmann der Werbe- und Einkaufsgesellschaft und als Vorstandsmitglied des Verkehrsvereines. 1999 wurde er mit dem Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg ausgezeichnet.

Alois Kaindl war verheiratet, der Ehe entstammen eine Tochter (Andrea) sowie ein Sohn (Kbr. Mag. Reinhard Kaindl v/o Whisky, KBB-Phxxx, R-D).

Die Ehrenmitgliedschaft Clunias wurde Alois Kaindl beim Stiftungsfest 1998 verliehen. Als Couleurnamen wählte der engagierte Herausgeber die Abkürzung „seines“ Feldkircher Anzeigers „FAZ“. Wenn es ihm auch aufgrund seiner umfassenden beruflichen Tätigkeiten leider nur selten möglich war, direkt am Verbindungsgeschehen teilzunehmen, war er im Geiste doch stets bei uns. Vor allem förderte er aber unser Verbindungsleben dadurch, dass er Clunias Aktivitäten immer wieder bereitwillig Raum in seinen regionalen Medien zur Verfügung stellte.

Anlässlich der Verabschiedung von Bundesbruder FAZ in der Pfarrkirche St. Gebhard in Bregenz würdigte unser Philistersenior Univ.-Prof. Dr. Etienne Wenzl v/o Amfortas Alois Kaindls couleurstudentischen Verdienste.

Fiducit, lieber FAZ!



Am 9.11.2008 hat **Johanna Katharina**, das erste Kind von Barbara v/o Cassandra, CLF, und Gangolf Pucher das Licht der Welt erblickt.

Personalia

Debüt als Dirigent

Anlässlich des Frühlingskonzertes 2009 der Militärmusik Oberösterreich hat **Cbr. Wachtmeister Wolfram Öller v/o Bruckner, Se**, im vollbesetzten Brucknersaal in Linz sein Debüt als Dirigent gegeben. Bruckner, ein zukünftiger Militärkapellmeister, entschied sich nach dem Einrücken bei der Militärmusik Vorarlberg eine Karriere als Musikoffizier einzuschlagen. Seit 2003 ist Cbr. Bruckner Registerführer bei der Militärmusik Oberösterreich und schloss im Jahr 2008 das Studium Instrumentalpädagogik an der privaten Bruckner-Universität in Linz mit dem „Bachelor“ ab. Cbr. Bruckner ist den Lesern des CLU-niers als witzig-bissiger Cartoonist bekannt.



Wolfram Öller v/o Bruckner, Se

Ehrungen bei Clunia

Der Cumulativconvent hat am Ostermontag, 13. April 2009 beschlossen, Philisterschriftführerin **Anita Hilby v/o Athene** und Philisterkassier **Mag. DDr. Peter J. Pichler v/o Cicero** in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste zu Ehrenburschen zu ernennen.



Rezeptionen bei Clunia:

Simon Burtscher v/o Kappa, Antrittskneipe SS 09 am 20.2.2009
Fabian Egg v/o Fox, Fuchsen - Kreuzkneipe mit der StV Bregancea zu Bregenz am 13.3.2009
Dominik Henss v/o Idefix, Osterkommers am 13.4.2009
Amrei Ganahl v/o Kitty, Freiluftkneipe am 24.5.2009
Julian Wüstner v/o Eibe, Freiluftkneipe am 24.5.2009



Branderungen bei Clunia:

Marion Lorünser v/o Mary, Freiluftkneipe am 24.5.2009

Burschungen bei Clunia:

Julia Krainz v/o Violet, Freiluftkneipe am 24.5.2009

Bettina Schabus v/o Rio, Freiluftkneipe am 24.5.2009



Geburtstage:

55: **OA Dr. Peter Fae v/o Vergil**, CLF, 28.7.

80: **Med.Rat Mag.phil. Dr.med. Elmar Morscher v/o Tristan**, CLF, Le, 30.7.

Dompfarrer **Msgr. Rudolf Bischof v/o Rudl**, CLF, wurde als Nachfolger von Mag. **Dietmar Gopp v/o Heile**, WSB, KBB, vom Landesverbandskonvent zum Verbandsseelsorger bestellt.



Landesaktivitas wählt neuen Landessenior

Am Samstag, 7. März 2009 wurde **Lucas-Philipp Schenk v/o Mainzli**, ABB, SOB zum neuen Landessenior des VMCV/VLV gewählt. Der Landesverband bedankte sich beim scheidenden Lx Simon Kasper v/o Hugo, SOB, ABB für seinen Einsatz und wünscht Ihm viel Glück bei seinem Bundesheer - Auslandseinsatz.

Das neugewählte Chargenkabinett des Landesverbandes besteht nun aus:

Landessenior (Lx):

Lucas-Philipp Schenk v/o Mainzli, ABB, SOB

Landesconsenior₁ (Lxx₁):

Boris Duspara v/o Weizn, SOB

Landesconsenior₂ (Lxx₂):

Pascal Kloser v/o Stempel, KBB

Landesprätor (LPraet):

Florian Wund v/o Minimi, CLF, SOB

Landeskassier (Lxxxx):

Tanja Handle v/o EB Juno, CLF.

Sie folgt in dieser Funktion auf den langjährigen hochverdienten Lxxxx

Armin Brunner v/o Babs, WSB.



Das neue Kustersberg-Philisterkabinett: Taurus, Flax, Whiskey und Vitus.

Die KMV Kustersberg hat auf dem letzten AHC am 22. Mai 2009 ein neues Philisterchargenkabinett gewählt: Ph-x: **Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus**, Ph-xx: **Mag. Stephan Leissing v/o Taurus**, Ph-xxx: **Mag. Armin Immler v/o Flax**, Ph-xxxx: **Mag. Reinhard Kaindl v/o Whiskey**. Dem langjährigen und scheidenden Ph-xx **Mag. Ottokar Röhrig v/o Dr. cer. Didi** wurde herzlichst für seinen vorbildlichen Einsatz für die KMV Kustersberg gedankt.

Anlässlich des 105. Stiftungsfestes unserer Freundschaftsverbinding KÖStV Waldmark Horn erhielt **Arno Meusburger v/o Vinaegre**, WMH, CLF das 50 Semester-Band.



Die Wehingers

HR **Dr. Herbert Wehinger v/o Markus**, Le, Alt-VCV-Vorsitzender hat ein Buch mit der 600-jährigen Geschichte der Vorarlberger Familie Wehinger herausgebracht. Darin behandelt er schwerpunktmäßig die Geschichte der Wehinger von Röthis, stellt aber auch systematische Querverbindungen zur Verbreitung der Wehinger in ganz Vorarlberg her.

Terminvorschau:

Donnerstag, 25.06. 19:00 Uhr s.t., CLF 4. AC des SS09, Bude

Freitag, 3.7., 19:30 Uhr s.t., CLF Schlusskneipe, Bude

Samstag, 4. 7. nachmittags: VMCV-Fussballturnier Mehrerau

Sonntag 5.7.: Clunia-Ausflug von Rankweil nach Batschuns

Sonntag 12.07 - Sonntag 19.7.: Kartellführungsschule des MKV in Kremsmünster

Samstag, 12. / Sonntag, 13.9.: VCV-Fest in Rankweil, „100 Jahre Feriensippe Raetia“.



Am Pfingstsonntag spendete Cbr. Bischof Kräutler in Rankweil Kosmas Duffner v/o Potter, Markus Jenny v/o Rooney, Fabian Egg v/o Fox (alle CLF) und Tobias Achtsnit das Sakrament der Firmung.



Am 25. Mai 2009 veranstaltete der VMCV im Wirtschaftspark in Götzis einen Informationsabend mit Cbr. Dr. Walter Ender v/o Blondl, OGW, BbW, der für das Europaparlament kandidiert.

Wir danken unseren Spendern!

Dr. Stephan Amann, CII
 Dipl.-Ing. Dr. Bernhard Angerer, NBP
 Dr. Paul Baumgartner, MSB, NbW
 Ing. Josef Begle, TUM
 Dr. Günter Benzer, R-B
 LSI HR. Karl Hermann Benzer, R-B
 Bgm. Mag. Wilfried Berchtold
 Dipl.Ing. Dieter Blaickner, ABI, CI
 HR Dir. Prof. Gerhard Blaickner, CI, CLF
 Abt.Ltr. Hans Blaickner, CLF, CI
 Mag. Richard Blenk, SID
 Dr. Karl-Heinz Böhm, KRW, Baj
 Prof. Dr. Gerhard Breitfellner, Dan
 Mjr Dir. Armin Brunner, WSB
 Mag. Thomas Buschta, CLF Le, Cld
 Dr. Ernst Dejaco, CLF, Le, Cld
 Franz Eier, OCW
 Ulrike Ender
 Prof. Guntram Erne
 Mag. Gerhard Fenkart, SOB, Le
 DKfm. Ernst Fink, WSB, Nc
 Herbert Fritz, TRW
 Dr. Herbert Fürnkranz, ARH
 Dkfm. Dr. Werner Gantner, Nc
 Willi Hagleitner
 Dr. Sven Hartberger, TKW, CLF
 Dr. Kurt Hofer, Vi
 Bgm LABg Werner Huber, Montfort
 Notar Dr. Richard Huter, KBB, AIn
 Dr. Ernst Kasa, OCW, OLS, NbW
 Pfr. Anton Kegele, CLF
 DI Elmar Kiene, KBB, Trn
 Uwe Kleindienst, WMH
 Marie Kolb
 Dr. Roland Kopf, Le
 HR. Mag Karl Kothbauer, DMW, BVW, Am
 HR Mag. Johann Krenmüller, WFL
 Randolph Krzemien, KRK
 Dipl. Vw. Friedrich Kubesch, R-B
 BM Ernst Kulovits, WMH

Dr. Bernhard Lang, Ain
 Dr. Helmut Längle, ABB, R-B, Montfort
 HR Dr. Wilfried Längle, R-B
 Dr. Wolfgang Leichtfried, KBB, R-B
 Dr. Walter Lingenhöle, Le
 Andreas Maa, GOW
 Mag. Gerhard Mathis, Vi
 Dr. Wolfgang Matt, CLF
 Dr. Gottfried Mazal, CHK, NbW
 Dr. Egon Michler, BbW
 Ing. Susette Mörderl
 MedR Mag. Dr. Elmar Morscher, CLF, Le
 Ingrid Moser
 Reg.Rat Gerhard Carl Müller, GOW
 OStR Prof. Mag. Silvia Öller, BcB
 Präs. i.R. DDR. Peter Pichler, CLF, Le, Cld
 Dr. Jürgen Reiner, ABB, Tir
 Hans Reutterer, RGW, MMA
 Dr. Claudia Riedlinger, BcB
 ADir.i.R. Reg.Rat Erwin Robé, WOL, TFI
 HR DI Wolfgang Rusch, CLF, Trn
 Mag. Michael Rusch, CLF, Le
 Johann Salomon, KRW
 Sylvia Scheffknecht
 Ing. Robert Schilly, VAW
 ORR i.R. Mag.Dr. Otto Schinko, NBK
 OStR Dr. Kurt Schlinter, AUP
 Wolfgang Schmidt, HES
 Dipl.-Ing. Peter Schwanda, FRW
 Dr. Thomas Seifert, KBB, R-B
 Dr. Walter Simek, ARK, WI
 Prim. HR Dr. Wolfgang Simma, KBB, AIn
 Steirischer Studentenhistoriker-Verein
 OÄ Dr. Martina Türtscher, CLF
 Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le, Cld
 Mag. Paul Windisch, BOW, MUR, AUP
 Dr. Gerhard Winkler, SSL, Pan
 Prof. Mag. Karl Wohlgenannt, SID, Le

Impressum:

Der CLUnier ist seit 1982 die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, der katholischen Mittelschulverbindungen Vorarlbergs und der Vorarlberger Ferialverbindungen.

Internet:

www.clunia.at und www.vcv.at

Der CLUnier erscheint drei-bis viermal jährlich, Auflage ca 2.500.

Format: 29,5 x 21 cm (DIN-A-4)

Publikum: MKV-, ÖCV-, KV-, VCS-, VfM-, assoziierte und verbandsfreie Verbindungen in Österreich und befreundete Persönlichkeiten in Deutschland und der Schweiz.

Chefredakteur: DI Wolfgang Jenny, CLF, Le
 Ringstraße 16, 6830 Rankweil;

Tel. 22/44019; 0664/6255702;

wolfgang.jenny@vorarlberg.at, familie.

jenny@cable.vol.at

Stv. Chefredakteur, Layout: Mag. Dr. Rudolf Öller, LBS, KBB, CLF, Rp

Redakteur: Thomas Jenny, CLF

Redakteur: Alexander Waller, CLF

Inserate: Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le

Geschäftsführerin: Tanja Handle, CLF

Fotos: Rudolf Öller, Alexander Waller, Info-

trans Service Arno Meusburger, Archive

Bankverbindung: Sparkasse Feldkirch, Kto-

Nr.: 800004160, BLZ 20.604

Druck: Thurnher, Rankweil




DR. JOHANNES HÄUSLER
ÖFFENTL. NOTAR

 NOTAR

Harrachgasse 4
 A-6845 Hohenems
 T 05576/766 72
 F 05576/766 72-20

kanzlei@notar-haessler.com
 www.notar-haessler.com

MIT RÜCKBLICK VORAUSSCHAUEN

Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG
Schaaner Strasse 27
9487 Gamprin-Bendern, Fürstentum Liechtenstein
Tel. +423/265 56 56, Fax +423/265 56 99
info@hypo.li, www.hypo.li

HYPON
INVESTMENT BANK
LIECHTENSTEIN

Ihr Geld verdient Leistung.

